BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Jahresbericht 2017

Unser Leitbild, unsere Vision*

Ökologische Erneuerung und nachhaltige Entwicklung

Wir sind treibende gesellschaftliche Kraft für ökologische Erneuerung und nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Wir machen unsere zentrale Rolle in diesem Prozess deutlich, indem wir unser Profil als der glaubwürdige und in seiner Positionierung konsequente Umwelt- und Naturschutzverband schärfen.

Wir handeln von der lokalen bis zur globalen Ebene

Wir sind in Deutschland auf allen Entscheidungsebenen präsent und beeinflussen so Politik und Gesellschaft. In unserem internationalen Engagement sind wir in Europa und weltweit als deutsche Sektion von Friends of the Earth (FoE) aktiv. Wir verstärken unsere umweltpolitische Arbeit auf EU-Ebene in Zusammenarbeit mit den dort tätigen Akteur*innen.

Wir setzen uns ein für ein zukunftsfähiges Deutschland

Wir konkretisieren und aktualisieren unsere politischen Forderungen auf Basis der Leitbilder aus dem Zukunftsfähigen Deutschland, entwickeln innovative Lösungsstrategien und zeigen Wege auf, diese umzusetzen. Wir arbeiten an der Weiterentwicklung der Inhalte der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland". Wir verknüpfen unsere umweltpolitischen Aussagen mit unseren Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und Änderung der Lebensstile.

Wir sind ein erfolgreiches Netzwerk

Wir, der BUND, sind ein starkes Bündnis von Menschen, die sich in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft für den Umwelt- und Naturschutz engagieren. Grundlage für unsere hohe Durchsetzungsfähigkeit ist die aktive Einbindung, Förderung des Engagements und Mobilisierung vieler Menschen. Wir vergrößern unsere Schlagkraft und Durchsetzungsfähigkeit durch die aktive Kooperation mit anderen Umweltverbänden und anderen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen.

Wir begeistern die Menschen für unsere Ziele

Wir begeistern die Menschen für ein zukunftsfähiges Deutschland, indem wir durch die Verwirklichung konkreter, im Alltag umsetzbarer Projekte die nachhaltige Entwicklung mitgestalten. Wir zeigen den Menschen, dass unsere Ziele umsetzbar und erreichbar sind.

Wir arbeiten Hand in Hand

Wir sind ein Mitgliederverband und arbeiten auf allen Ebenen auf Basis gemeinsam festgelegter Ziele und Strategien. Die tragenden Säulen unseres Verbandes sind ein aktives Ehrenamt und engagierte Mitarbeiter*innen. Die Förderung des Freiwilligenengagements im Verband ist für uns eine wichtige Grundlage für die Verbandsentwicklung. Die demokratische und föderale Organisation unseres Verbandes ist verbunden mit effizienten Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen, die sich durch frühzeitige Partizipation auszeichnen.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Wir sind nah bei den Menschen

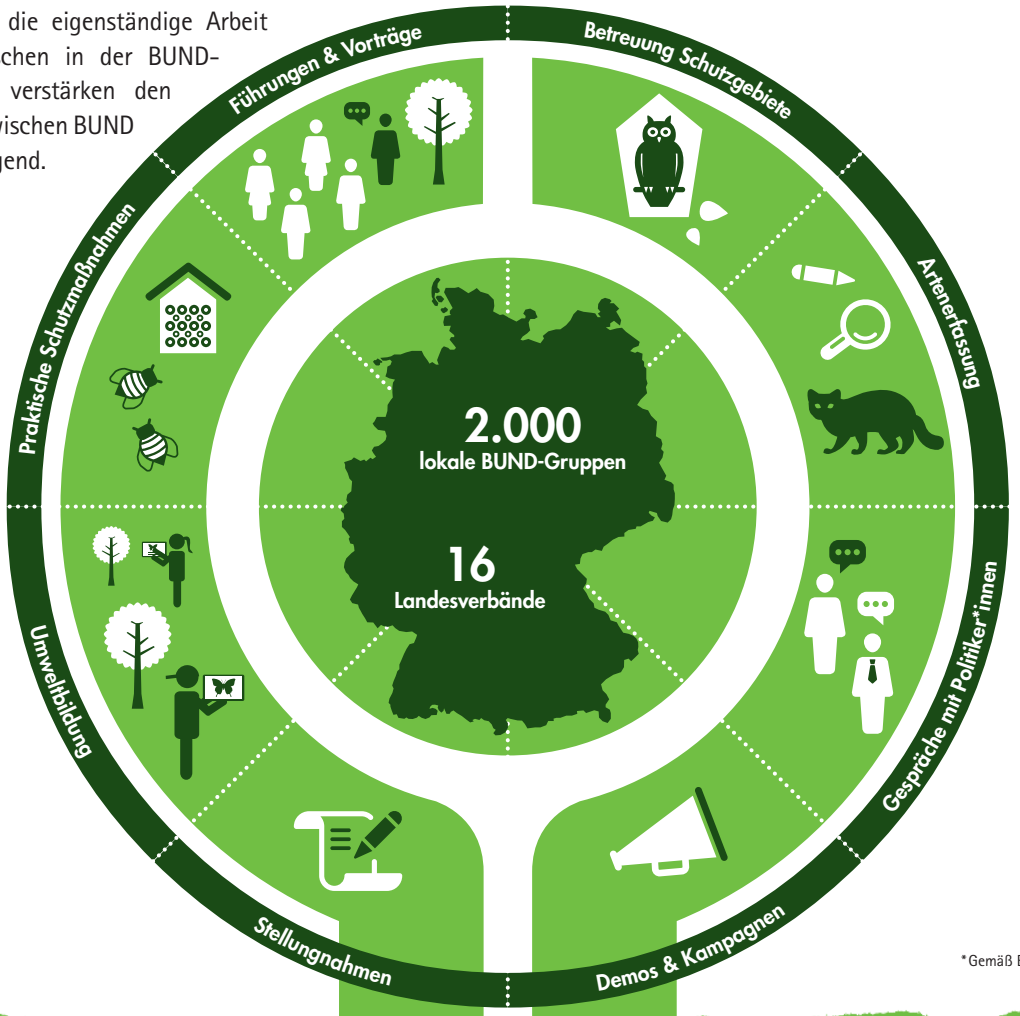
Wir bieten Menschen in jeder Lebensphase die Möglichkeit, sich mit ihren Interessen und Kompetenzen auf allen Ebenen im BUND zu engagieren. Dies reicht von konkreter praktischer oder organisatorischer Arbeit bis hin zu wissenschaftlicher und politischer Arbeit. Wir unterstützen und fördern dieses Engagement durch die BUNDgruppen vor Ort, unsere hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in unseren Einrichtungen und unsere Gemeinschaft von Aktiven auf allen Verbandsebenen. Wir unterstützen die eigenständige Arbeit junger Menschen in der BUNDjugend und verstärken den Austausch zwischen BUND und BUNDjugend.

Wir sind finanziell unabhängig

Wir sind finanziell unabhängig durch eine breite, stabile Unterstützerstruktur von Mitgliedern, Spender*innen und Förder*innen. Diese Unabhängigkeit sichern wir durch eine gerechte und solidarische Mittelverteilung innerhalb des BUND. Auf dieser Basis erweitern wir unsere finanziellen Möglichkeiten und politischen Handlungsspielräume, indem wir Projektmittel einwerben und mit unterschiedlichen und geeigneten Partner*innen zusammenarbeiten.

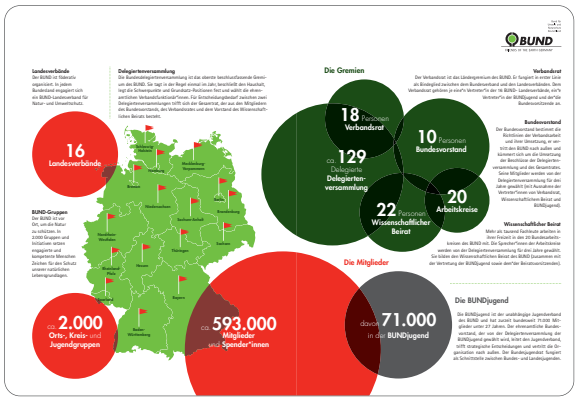
Wir arbeiten an uns und lassen uns an unserem Leitbild messen

Wir verstärken unsere Kultur des Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung in unserem Verband. Unsere fachliche und soziale Kompetenz entwickeln wir stetig weiter. Wir setzen unsere personellen und finanziellen Ressourcen effektiv und sorgfältig ein. Unser Leitbild zur Verbandsentwicklung ist Maßstab unseres Handelns.

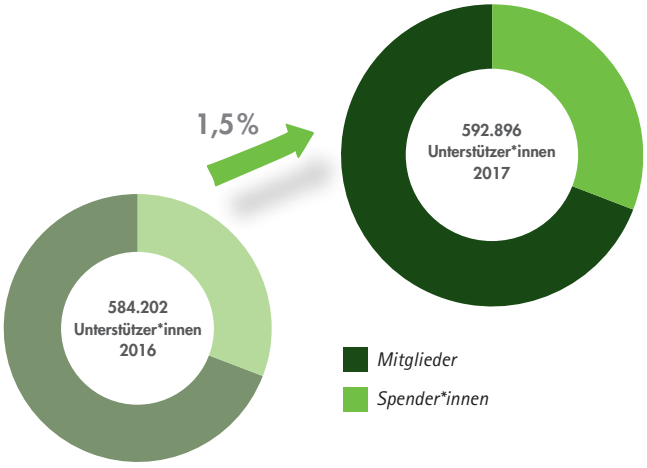


*Gemäß BDV-Beschluss 2016.

Aktiv für den Klimaschutz **Seite 26**



Unsere Strukturen **Seite 30**



Auf Wachstumskurs **Seite 38**

Liebe Leser*innen,

das Jahr 2017 war umweltpolitisch eine Achterbahnfahrt. Zwar sorgten Themen wie Klimawandel und Kohleausstieg, der Dieselskandal, das Insektensterben oder die skandalöse Wiederzulassung von Glyphosat durch den damaligen Agrarminister Schmidt zuverlässig für Schlagzeilen. Doch echte Fortschritte für Natur und Umwelt blieben aus. Dabei ist der Handlungsbedarf größer denn je, angesichts der Klimakrise und der schwindenden Artenvielfalt.

Die Deutschen sind umweltbewusst, davon zeugen Umfragen und öffentliche Debatten im vergangenen Jahr, und davon zeugt auch die wachsende Zahl unserer Unterstützer*innen. Umwelt- und Klimaschutz sind keine Nischenthemen mehr. Ökologische und soziale Aspekte sind dabei untrennbar verbunden. Das wurde deutlich, als es etwa um den Ausstieg aus der Kohle, aus der Dieseltechnologie oder aus Glyphosat ging – Forderungen des BUND, die wir dank engagierter Aktiver vor Ort und mit dem Druck öffentlicher Aktionen bis in die Koalitionsgespräche tragen konnten.

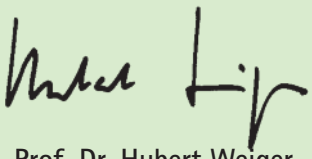
Viele politische Debatten waren 2017 von einer kurzsichtigen Blockadehaltung geprägt, gerade auf Seiten von Union und FDP – siehe die gescheiterten Jamaika-Verhandlungen. Kein Ruhmesblatt war auch die (Falsch-)Aussage des früheren SPD-Vorsitzenden Sigmar Gabriel, Umwelt- und Klimaschutz gefährdeten Arbeitsplätze in der Industrie. Er bewies damit unfreiwillig, wie sehr altes Schwarz-Weiß-Denken und kurzfristige ökonomische Interessen bis heute den so notwendigen sozial-ökologischen Wandel blockieren.

2017 stieg der Ausstoß von Kohlendioxid in Deutschland weiter (leicht) an, statt zu sinken. Die vom BUND geforderte Wende in der Energie-, Verkehrs- und Agrarpolitik erscheint deshalb dringlicher denn je. Eine wirklich nachhaltige Entwicklung muss unserer Regierung zum obersten Leitbild werden.

Im vergangenen Jahr haben wir wieder einiges erreicht. Doch vieles bleibt noch zu tun. Dass den BUND – einen der größten Umweltverbände Europas – die Politik schon seit etlichen Jahren nicht mehr ignorieren kann, verdanken wir vor allem Ihnen: unseren Spender*innen, Helfer*innen und Mitgliedern. Wie sähe unser Planet wohl aus ohne all die Menschen, die unsere Erde als das behandeln, was sie ist: unser Zuhause?

Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen also von Herzen. Und ich versichere Ihnen: Ihr Einsatz lohnt sich! Für uns heute wie für unsere Kinder und Kindeskinder.

Herzlich
Ihr



Prof. Dr. Hubert Weiger
BUND-Vorsitzender

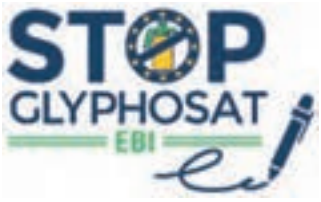
Inhalt

Unsere Höhepunkte	**6**
Rettungsnetz Wildkatze: Der Sprung ist geglückt	**8**
Grünes Band: Ein ausgezeichnetes Jahr	**10**
Lebendige Elbe: Wir lassen wilden Auwald wachsen	**12**
Diesel-Kampagne: Schluss mit Schmutzig!	**14**
Kampagne gehen Massentierhaltung: Mit voller Kraft für mehr Tierwohl!	**16**
Bienen schützen: Pestizide stoppen	**18**
Landwirtschaft: Aktiv für die Agrarwende	**20**
Gewässer: Elbevision und EU-Beschwerde	**21**
Meeresschutz: Plastik – weniger ist Meer	**22**
Suffizienz: Mehr Lebensqualität	**23**
Verkehr: Wir erhöhen den Druck	**24**
Handel: Gerechte Weltwirtschaft statt Freihandel	**25**
Klima & Energie: Klimaschutz statt Kohleschmutz	**26**
Atomkraft: Für mehr politische Verantwortung	**28**
ToxFox: Wir stellen die Giftfrage	**29**
Übersicht unserer Strukturen	**30**
Höhepunkte unserer Landesverbände	**32**
BUND international: Gemeinsam für mehr Klimaschutz	**34**
BUNDjugend: Umweltpolitisch engagiert	**35**
Das grüne Herz: Unsere Ehrenamtlichen und Aktiven	**37**
Das Fundament unserer Arbeit	**38**
Schönes kaufen – Gutes tun: Ökologisch einkaufen im BUNDladen	**39**
Der BUND in Zahlen	**40**
Bilanz	**42**
Gewinn und Verlustrechnung	**43**
Der BUND: So unterstützen Sie uns	**44**
Flächenkauf: Das bleibt, wenn wir gehen	**45**
Dankbares Erinnern & Herzlicher Dank	**46**

Januar

Agrardemo. Wir haben es satt! Zum siebten Mal organisiert der BUND mit vielen Verbündeten eine Großdemo zum Auftakt der Grünen Woche in Berlin. Für eine bäuerliche Landwirtschaft und artgerechte Tierhaltung protestieren am 21. Januar rund 20.000 Bäuerinnen, Imker und Verbraucher*innen. Wie immer mit einem bunten Block dabei: die BUNDjugend.

Februar



Gegen Glyphosat. Ende 2017 wollte die EU entscheiden, ob sie das Pflanzengift Glyphosat weiter zulässt. Der BUND startet deshalb eine Europäische Bürgerinitiative für das Verbot des Pestizids. Mit über 30 Verbündeten sammelt er bis zur Jahresmitte 1,3 Million Unterschriften. Die Initiative zielt auf eine mittelfristig ganz pestizidfreie Landwirtschaft.

März

Schluss mit Schmutzig. Stickoxide in der Stadtluft schaden unserer Gesundheit und sorgen alleine in Deutschland für über 10.000 vorzeitige Todesfälle pro Jahr. Als Hauptursache hat das Umweltbundesamt Diesel-Pkw ermittelt. Mit einer Kampagne geht der BUND gegen den Verkauf schmutziger Diesel-Neuwagen vor – und klagt gegen das Kraftfahrtbundesamt.

April

Aktionsplan für Bienen. Im April fordert der BUND einen nationalen Bienenaktionsplan. Da die bestäubenden Insekten immer seltener werden, müsse Agrarminister Schmidt handeln. Sonst sei neben der biologischen Vielfalt auch die Fortpflanzung der meisten Nutz- und Wildpflanzen bedroht. Zugleich schlägt der BUND Maßnahmen für den Koalitionsvertrag vor.

Mai

Kernforderungen. Zur Bundestagswahl präsentiert der BUND fünf Kernforderungen, damit die neue Regierung die Weichen richtig stellt: mehr Schutz vor riskanten Chemikalien, eine Energiewende für den Klimaschutz, tier- und umweltgerechte Landwirtschaft, besserer Schutz natürlicher Lebensräume, fairer Handel und ein Stopp der Ressourcenverschwendung.

Juni

Sommerabend für die Wildkatze. Am 20. Juni lädt der BUND zu seinem ersten Sommerabend nach Berlin. Das Motto: Wald, Wildnis, Wildkatze. Menschen aus Politik und Wissenschaft treffen auf ehren- und hauptamtlich Aktive des BUND. Sie erfahren viel über unsere Botschafterin für Wildnis und Waldverbund – und wer unseren neuen Forschungspreis erhält.

Juli

Für fairen Handel. Über 18.000 Menschen beteiligen sich im Vorfeld des G20-Gipfels an einem Protestmarsch durch Hamburgs Innenstadt. Auch viele BUND-Aktive fordern die größten Wirtschaftsmächte der Welt auf, endlich mehr zu tun für einen fairen Welthandel, die Rettung des Klimas, die Bekämpfung sozialer Ungleichheit und die Demokratie weltweit.

August

Erdüberlastungstag. Am 2. August ist es so weit – die Weltbevölkerung hat alle Naturressourcen für dieses Jahr verbraucht (so viele, wie sich in einem Jahr regenerieren). Die BUNDjugend lässt vor dem Brandenburger Tor einen leeren Einkaufswagen übers Pflaster rattern. Ein Banner annonciert das Produkt „Erde (Unikat)": erst „ab 1.1. 2018 wieder lieferbar".

September

Fragen Sie REACH. Mithilfe des BUND und 19 weiterer Projektpartner startet das EU-Life-Projekt „AskREACH" – Fragen Sie REACH, das EU-Gesetz zur Registrierung, Bewertung und Zulassung von Chemikalien. Eine europaweite Datenbank nach ToxFox-Vorbild soll EU-Bürger*innen über Schadstoffe in Alltagsdingen informieren (Kleidung, Spielzeug, Elektronik etc.).

Oktober

Deutscher Umweltpreis. Für ihre Verdienste rund ums „Grüne Band" erhalten Kai Frobel und Hubert Weiger vom BUND den Deutschen Umweltpreis. Gemeinsam mit Inge Sielmann nehmen sie als „Wegbereiter für eine intakte Umwelt und artenreiche Natur" den höchstdotierten Umweltpreis Europas entgegen, aus der Hand von Bundespräsident Steinmeier.

November

Klima retten. Vor Beginn der Weltklimakonferenz demonstrieren am 4. November in Bonn 25.000 Menschen für den Ausstieg aus der Kohle – mehr als je zuvor. Der BUND rief mit einem breiten Bündnis zur Teilnahme auf. Auch viele Tausend BUND-Aktive sind angereist, um nahe am größten Braunkohlerevier Europas einen Ausstieg aus den fossilen Energien zu fordern.

Dezember

Lückenschluss am Grünen Band. Zum Jahresende sichert der BUND im einstigen Grenzstreifen dank zahlreicher Spenden auf einen Schlag so viel Fläche wie noch nie. Mit dem Kauf von 92 Hektar bei Salzwedel ist ein 17 Kilometer langer und besonders wertvoller Abschnitt des größten deutschen Biotopverbunds durchgängig und langfristig für die Natur gerettet.

Rettungsnetz Wildkatze: Der Sprung ist geglückt

Laut Roter Liste der bedrohten Arten gilt die Wildkatze als „gefährdet" – vor allem dadurch, dass Verkehr, wachsende Siedlungen und intensive Landwirtschaft unser Land immer mehr in Anspruch nehmen. So wurde die Wildkatze auf wenige Restlebensräume zurückgedrängt. Die dort lebenden Populationen sind häufig klein und entsprechend anfällig für Inzucht und Krankheiten.

20.000 Kilometer Waldverbund für die Wildkatze – das ist die Vision des Rettungsnetzes für die Wildkatze. Und wo es der Wildkatze gut geht, fühlen sich auch viele andere Tierarten wohl. Tatsächlich ist die Wildkatze auf dem Vormarsch. Auf einer Pressekonferenz zum Abschluss des Projekts „Wildkatzensprung" zogen alle Beteiligten – einschließlich Bundesumweltministerium und Bundesamt für Naturschutz – eine positive Bilanz: Die Wildkatze hat sich in ihren Kernlebensräumen in West-, Mittel- und Süddeutschland gut erholt. Das zeigen 2.888 Nachweise von 802 Wildkatzen, erbracht in sechs Jahren Projektlaufzeit durch über 50.000 Lockstockkontrollgänge in zehn Bundesländern. In Bayern wurden viele neue Vorkommen entdeckt, während die Art in Nord- und Nordostdeutschland noch weitgehend fehlt.

2017 wurde das Wildkatzen-Monitoring in den meisten Bundesländern fortgesetzt. Die Daten fließen fortwährend in eine neu entwickelte Gendatenbank ein. Die Menge und Qualität der Daten ist weltweit einmalig. Zukünftig können sie für die Raumplanung genutzt werden und so zum Schutz der Wildkatze beitragen.

Auch konnten wir das Rettungsnetz für die Wildkatze erneut erweitern und haben nun insgesamt 24 Korridore und Trittsteine geschaffen und mit über 60.000 Bäumen und Büschen bepflanzt. Und das Rettungsnetz muss weiterwachsen – dafür setzt sich der BUND ein. Gut, dass es gelungen ist, auch nach dem Ende des „Wildkatzensprungs" das erfahrene und gut eingespielte Team von BUND-Mitarbeiter*innen vor Ort und in Berlin zu erhalten.

Mehrfach stand die Wildkatze dieses Jahr im Rampenlicht: Mit erfolgreicher Medien- und Bildungsarbeit, mit Ausstellungen und anderen Veranstaltungen halfen wir der bedrohten Art auf die Sprünge. Auch der erste BUND-Sommerabend in Berlin mit vielen Gästen aus Politik, Behörden, Verbänden und Wissenschaft drehte sich voll und ganz um die Wildkatze. Und unserer Facebook-Seite „Wildkatzen retten" folgen inzwischen über 100.000 Fans. Der Fachwelt konnten wir mit dem Tagungsband des ersten BUND-Wildkatzensymposiums unsere Erfahrungen zum Schutz der Art im deutschsprachigen Raum präsentieren.

Viele Menschen finden Biotopverbund und Wildkatzenschutz wichtig und wollen sich dafür engagieren. 2017 haben uns daher wieder viele Freiwillige bei der Arbeit unterstützt – etwa beim Monitoring der Wildkatze oder als ausgebildete Wildkatzen-Botschafter*innen. Das Projekt „Wildkatzensprung" zählt weiter zu den professionellsten und größten Citizen-Science-Projekten in Deutschland. Mit der umfassenden Evaluation des Engagements wollen wir Erfahrungen teilen und Handlungsanweisungen schaffen für mehr Bürgerbeteiligung im Naturschutz.

www.bund.net/wildkatze

© Links: Thomas Stephan (2), Felix Spiegel (Mitte), Rechts: Naturfotografie Michael Radloff

15.000
Schutzgebiete erfasst

920.000 m²
bei Salzwedel erworben

17 km
lückenlosen Biotop-verbund gesichert

© Links: Dr. Otmar Fugmann; Rechts: Toni Mader, Matthias Ditscherlein (2)

Das Grüne Band: Ein ausgezeichnetes Jahr

Das Grüne Band bildet einen Biotopverbund durch ganz Europa. Es reicht dabei über 12.500 Kilometer entlang des einstigen Eisernen Vorhangs vom Eismeer im hohen Norden bis in den mediterranen Süden an die Adria und das Schwarze Meer. Das Grüne Band ist ein lebendiges Symbol für die Überwindung der Teilung Europas, verbindet Klima- und Vegetationszonen miteinander und ist ein Rückzugsraum und Wanderkorridor für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Seit 30 Jahren ist der BUND im ehemaligen deutsch-deutschen Grenzgebiet aktiv und engagiert sich für diese Kette wertvoller Biotope. Auch die Lebenslinie Grünes Band Europa steht im Fokus unserer Schutzbemühungen.

2017 konzentrierte sich der BUND darauf, weitere wertvolle Flächen am Grünen Band dauerhaft zu sichern. Dazu erfasste er 15.000 Schutzgebiete am Grünen Band Europa, um die Biotope in Zukunft noch besser miteinander verbinden zu können.

Ein großer Schritt dahin gelang uns im Lückenschlussprojekt: Hier retteten wir eine Rekordfläche von 92 Hektar Grünes Band vor der Intensivierung, indem wir sie von der Stadt Salzwedel erwarben. Unsere Arbeit in der Fläche zeigt Wirkung: So haben sich die Braunkehlchen in der Altmark entgegen dem stark rückläufigen nationalen und regionalen Trend weiter positiv entwickelt. Seit 2004 konnte die Zahl der flüggen Jungen vervierfacht werden, auf 123 im Jahr 2017. Die Erfolge des vom Bundesumweltministerium geförderten Projekts würdigte auch Umweltministerin Hendricks mit einem Besuch in der Region.

Aber auch Rückschläge mussten wir hinnehmen. Trotz intensiver Bemühungen gelang es uns nicht zu verhindern, dass die Stadt Salzwedel ihren Stadtforst privatisierte – 1.500 Hektar wertvoller Erlen-Eschen-Bruchwald direkt am Grünen Band. Dies zeigt, dass wir uns weiter auf politischer Ebene und in der Öffentlichkeit für die Erhaltung des Grünen Bandes engagieren müssen.

Grund zum Feiern lieferte Europas höchstdotierter Umweltpreis: Kai Frobel und Hubert Weiger erhielten im Herbst den Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt – für die Initiierung und Entwicklung des Grünen Bandes in Deutschland und Europa. Die große Relevanz des Grünen Bandes wurde auch dadurch deutlich, dass es im neuen „Bundeskonzept Grüne Infrastruktur" als deren nationales Rückgrat aufgeführt wird. Im Rahmen einer Pressereise im Dreiländereck Bayern-Tschechien-Österreich wurde die österreichische Gemeinde Leopoldschlag als „Modellgemeinde am Grünen Band Europa" ausgezeichnet. Die „European Green Belt Association" würdigte so deren jahrzehntelanges Engagement für das Natura2000-Gebiet Maltsch.

Das Grüne Band bietet viele Möglichkeiten sich zu engagieren. Bereits 2016 wanderte der einstige DDR-Grenzflüchtling Mario Goldstein für den BUND am Grünen Band Thüringen entlang. 2017 sorgte seine Multivisionsshow in vielen Orten am Grünen Band für Begeisterung. Ziel ist es, das Grüne Band zunächst in Thüringen als Nationales Naturmonument zu schützen. Zahlreiche Lokalpolitiker*innen konnten dafür gewonnen werden.

www.bund.net/gruenes-band

Lebendige Elbe: Wir lassen wilden Auwald wachsen

Naturnahe Flussauen sind in ständigem Wandel: Das Wasser kommt und geht. Sandbänke entstehen und werden an anderer Stelle fortgespült. Tümpel füllen sich und fallen trocken. Weiden und Schwarzpappeln siedeln sich auf dem offenen Boden an. Wiesen bilden sich. Wo das Wasser seltener hingelangt, wird der Bewuchs dichter, ein Auwald mit Eichen, Ulmen und Eschen kann gedeihen. Diese Vielfalt entsteht, wo ein Fluss nicht eingezwängt zwischen Deichen und reguliert von Stauwerken fließt, sondern sich ausbreiten kann. Wie an der unteren Mittelelbe, in unserem Projektgebiet „Hohe Garbe".

Intakte Auen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Das einmalige Refugium für Tiere und Pflanzen an der Elbe zu bewahren und ihm noch mehr Raum zu geben, ist ein wichtiges Anliegen unseres Projektes „Lebendige Auen für die Elbe". 2017 galt es, in der rund 400 Hektar großen, naturnahen Auenlandschaft der Hohen Garbe zusätzliche Flächen zu erwerben und langfristig für den Naturschutz zu sichern.

Dieses Ziel konnten wir dank zahlreicher Spenden erreichen und weitere zehn Hektar kaufen. Damit sind nun über 60 Hektar im Eigentum der BUNDstiftung – und insgesamt rund 270 Hektar der Hohen Garbe geschützt. Ferner konnten wir neuen Auwald initialisieren: Über 4.000 auentypische Bäume und Sträucher haben wir gepflanzt – unterstützt von Schüler*innen und Anwohner*innen. Um die Bedingungen auch für Seeadler, Schwarzstorch, Fischotter und Co. weiter zu verbessern, sind zudem neue Kleingewässer und Flutrinnen in der Planung. Auch eine Elbinsel soll es hier wieder geben, wie vor 170 Jahren.

In der Auenwerkstatt hat der BUND den Dialog mit den regionalen Akteuren fortgeführt: Wir haben gemeinsam Weiden geschnitten, eine GPS-Auenradtour entwickelt und das Projekt auf Festen präsentiert. Ein weiterer Baustein des Projektes zielt auf den Nutzen naturnaher Auen für die Gesellschaft, auf ihre „Ökosystemleistungen". 2017 waren die Fischerei und die Bedeutung der Aue für das Angeln im Fokus. Bislang konnten wir 21 Fischarten im Gebiet nachweisen.

Mit zahlreichen Aktionen, Ständen, Vorträgen und Artikeln haben wir öffentlich informiert über die Bedeutung und Schönheit naturnaher Auen und die Ziele unseres Projektes. Besonders gefreut hat uns der Publikumspreis beim Internationalen Fluss-FilmFestival für unseren Film „Lebendige Auen für die Elbe".

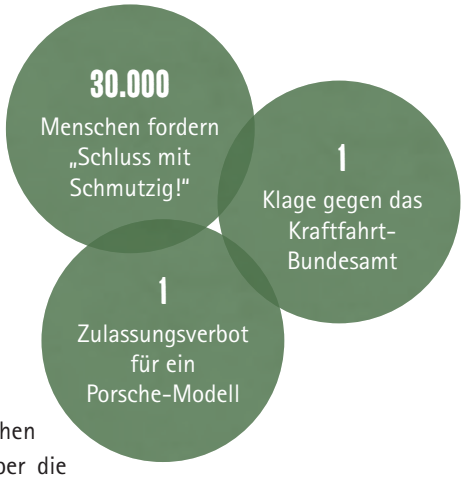
Unter Leitung des BUND-Auenzentrums auf Burg Lenzen läuft das Projekt seit 2012 und wird gefördert vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt. Partner sind die Technische Universität Berlin, das Karlsruher Institut für Technologie und das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei. Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe und die BUND-Landesverbände Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Niedersachsen unterstützen uns beratend. Weitere Fördermittelgeber sind die Umweltstiftung Michael Otto, die Stiftung Umwelt, Klima und Naturschutz des Landes Sachsen-Anhalt sowie die Allianz Umweltstiftung.

www.bund.bet/elbauen, www.bund.net/auenfilm

© Links: Kraniche – Dieter Damschen, Luftbild – Frank Meyer, RANA. Rechts: Dieter Damschen

© Jörg Farys/BUND (4)

Diesel-Kampagne: Schluss mit Schmutzig!



Schon 2015 flog der Betrug auf: Diesel-Pkw sind so konzipiert, dass sie lediglich im Labor die gesetzlichen Grenzwerte für Luftschadstoffe einhalten. Im Alltag auf der Straße werden die Stickoxid-Grenzwerte um ein Vielfaches überschritten. Ein Skandal.

Besonders erschütternd: Auch bei den neu produzierten Fahrzeugen änderte sich fast nichts. Wie kann es sein, dass zwei Jahre später immer noch Neufahrzeuge verkauft werden, welche die gesetzlichen Grenzwerte im normalen Betrieb auf der Straße verfehlen? Dies fragten wir in unserer Diesel-Kampagne „Schluss mit Schmutzig" und forderten von Verkehrsminister Dobrindt den Verkauf der dreckigen Neuwagen zu stoppen.

Wir protestierten vor dem Bundestags-Untersuchungsausschuss zum Abgasskandal und konfrontierten Kanzlerin Merkel dort direkt mit unserer Forderung.

Offene Briefe der BUND-Landesverbände an ihre Verkehrsminister*innen und eine umfangreiche Pressearbeit ließen das Thema rund um eine Ministerkonferenz im April weiter hochkochen. Stickoxide gefährden unsere Gesundheit. Zum Weltgesundheitstag zogen wir vors Bundesverkehrsministerium, mit betroffenen Menschen, Atemschutzmasken und Krankenhausbetten. Reden bei den Aktionärsversammlungen von Daimler und Volkswagen folgten, ebenso wie zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften. In einer repräsentativen Umfrage des BUND sprachen sich 58 Prozent der Deutschen gegen den weiteren Verkauf von Diesel-Neuwagen aus, die zu viel Stickoxid emittieren.

Viele engagierte Menschen machten ihrem Ärger über die Untätigkeit der Regierung Luft: Comic-Zeichnerin Sabine Köhler veröffentlichte auf zwei Seiten der Frankfurter Rundschau einen Comic zum Diesel-Skandal. Mehr als 2.200 Menschen schickten uns ihre persönlichen Leidensgeschichten und Botschaften. Daraus entstand ein 300 Seiten starkes Buch mit über 2.200 Zuschriften und Fotos. Zusammen mit fast 30.000 Unterschriften überreichten wir es Ende Juni dem Verkehrsministerium.

Doch auf Einsicht von Verkehrsminister Dobrindt zu hoffen, schien vergeblich. Deshalb wählten wir zudem den Rechtsweg. Zahlreiche Spender*innen ermöglichten uns, eine Klage gegen das Kraftfahrt-Bundesamt einzureichen.

Wenig später geschah, was wir kaum mehr für möglich gehalten hatten: Im Juli untersagte das dem Bundesverkehrsministerium unterstellte Kraftfahrt-Bundesamt den weiteren Verkauf eines Porsche Cayenne – wegen des Einsatzes einer illegalen Abschalteinrichtung. Dies war das erste Zulassungsverbot, das seit dem Dieselskandal ausgesprochen wurde. Unsere Botschaft ist angekommen. Doch bisher wurde nur ein einziges Modell vom Markt genommen. Unsere Klage auf Verkaufsstopp läuft weiter. Besonders erfreulich: Einige Menschen haben Einzelklagen eingereicht. Danke an alle, die sich für saubere Luft stark machen!

www.bund.net/stickoxide,
www.bund.net/abgaswerte

135.000
Nachrichten gegen Massentierhaltung

Rund
350
BUND-Aktive häkeln Kükenmützen

11
Landesverbände veranstalten Bildaktionen

© Jörg Farys/BUND (4)

Kampagne gegen Massentierhaltung: Mit voller Kraft für mehr Tierwohl!

Zur Bundestagswahl im September 2017 startete der BUND die Kampagne „Klasse statt Masse – Raus aus der Massentierhaltung". Das Ziel unseres Engagements gegen die fortschreitende Industrialisierung der Tierhaltung: Die neue Bundesregierung verankert im Koalitionsvertrag den Umbau der Nutztierhaltung. Dafür ist eine Nutztierstrategie nötig. Als erste konkrete Schritte forderten wir, das Töten von männlichen Eintagsküken zu beenden, die Form der Tierhaltung verpflichtend zu kennzeichnen und Reserve-Antibiotika in der Tierhaltung zu verbieten.

Unser Einsatz hat gewirkt! Im neuen Koalitionsvertrag steht: „Das Töten von Eintagsküken werden wir bis zur Mitte der Legislaturperiode beenden." Diesen Erfolg haben wir unseren Unterstützer*innen und ihren mehr als 135.000 Nachrichten gegen Massentierhaltung an die Parteivorsitzenden zu verdanken.

Und: Landwirt*innen sollen künftig beim Umbau ihrer Ställe für mehr Tierwohl unterstützt werden, so der Koalitionsvertrag. Das ist ein erster Anfang für den Umbau der Tierhaltung. Wir fordern darüber hinaus: Zugunsten des Tierwohls muss die Nutztierstrategie konkrete Ziele erhalten sowie mit einem belastbaren Finanz- und Zeitplan versehen werden. Dafür werden wir uns weiter bei der Bundesregierung starkmachen.

Geht es um den Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung, bleibt laut Koalitionsvertrag alles beim Alten. Der Weg der schrittweisen Reduzierung solle fortgesetzt werden, heißt es dort wenig ambitioniert. Die traurige Wahrheit: Antibiotika sind und bleiben der Schmierstoff der industriellen Tierhaltung, sie werden hier in großer Menge eingesetzt. Grundvoraussetzung für gesunde Tiere ist die artgerechte Haltung. Auch den Einsatz von „Reserve-Antibiotika" – die ja nur im Notfall bei Menschen eingesetzt werden sollten, wenn andere Antibiotika nicht mehr wirken – will die neue Bundesregierung für die Tierhaltung nicht verbieten. Hier bleibt uns noch viel zu tun.

In Sachen Tierhaltung ist die Gesellschaft deutlich weiter als die neue Bundesregierung. Das zeigen nicht nur die 135.000 Unterstützer*innen für unsere Kampagne, sondern auch die vielen Zehntausend Menschen, die kurz nach dem Jahreswechsel im Januar 2018 für eine Agrarwende in Berlin auf die Straße gingen. Selbst Discounter setzen inzwischen auf eine eigene Kennzeichnung der Tierhaltung und mehr Produkte aus artgerechter Tierhaltung. Doch um Kundinnen und Kunden nicht durch eine Vielzahl von Siegeln zu verwirren, fordert der BUND eine verbindliche staatliche Kennzeichnung.

Zwar sind nun erste Schritte in die richtige Richtung getan. Doch der Weg hin zu einer umwelt- und tiergerechten Landwirtschaft ist noch lang. Wir setzen uns weiter mit voller Kraft dafür ein.

www.klasse-statt-masse.net

Bienen schützen: Pestizide stoppen

Unser Projekt „Pestizidfreie Kommune" konnten wir 2017 enorm voranbringen. Anfang des Jahres wurden umfangreiche Materialpakete produziert, die Argumente und Vorlagen für BUND-Gruppen wie auch die interessierte Öffentlichkeit enthalten. Gemeinsam mit dem Städtetag führten wir eine Umfrage unter Städten und Gemeinden durch: Welche Kommunen pflegen ihre Grün- und Freiflächen bereits ohne Pestizide? Nach umfangreicher Recherche und in enger Zusammenarbeit mit Landesverbänden und BUND-Gruppen konnten wir im Dezember eine interaktive Karte veröffentlichen. Sie zeigte bereits 90 Kommunen, die ganz oder teilweise auf Pestizide verzichten und bienenfreundliche Projekte durchführen. Mit dieser Veröffentlichung und im Zuge der Glyphosat-Debatte begannen viele Kommunen ihren Pestizideinsatz zu hinterfragen und nach Alternativen zu suchen. Wir boten Beratung und Vorträge an, was reichlich in Anspruch genommen wurde. Die Zahl der pestizidfreien Kommunen erhöht sich seitdem kontinuierlich.

Das Bienensterben und der Insektenschwund sind bereits ins öffentliche Bewusstsein gelangt. Der BUND arbeitet seit vielen Jahren für eine umweltgerechte Landwirtschaft und die Erhaltung von Lebensräumen. In unserem nationalen Bienenaktionsplan fassen wir alle Forderungen des BUND zusammen, die sich positiv auf Honig- und Wildbienen auswirken. Diesen Aktionsplan präsentierten wir Ende April auf einer Pressekonferenz mit der Aurelia-Stiftung. Im Mai unterstützten wir unsere Forderung zur Rettung der Bienen und anderer Insekten mit der Aktion „A place to bee". 120.000 Menschen nahmen 2017 daran teil. Das Thema Pestizide und unsere Forderung, Glyphosat und Neonikotinoide zu verbieten, vermochten wir das gesamte Jahr über in der Öffentlichkeit und auf der politischen Agenda zu halten. Nachdem Agrarminister Schmidt in einem skandalösen Alleingang die Zulassung von Glyphosat auf EU-Ebene durchgewinkt hatte, forderten wir mit über 60.000 Unterstützer*innen von Bundeskanzlerin Merkel den nationalen Ausstieg aus der Anwendung dieses Pestizids. Diese Forderung wurde im Koalitionsvertrag berücksichtigt und muss nun schnellstmöglich und vollständig umgesetzt werden. Auch zu den Neonikotinoiden veröffentlichten wir regelmäßig Studien und Informationen und forderten, das bestehende Teilverbot von drei Neoniks auszudehnen.

Ende des Jahres testeten wir Weihnachtsbäume auf Pestizide, in enger Zusammenarbeit mit den BUND-Landesverbänden Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein. In 13 von 17 Bäumen fanden wir Pestizidrückstände, darunter viele Mehrfachbelastungen und sogar ein Gift, das seit 15 Jahren nicht mehr zugelassen ist. Die Tests fanden gute mediale Resonanz und förderten die Diskussion darüber, wie der Einsatz von Pestiziden gesenkt werden kann. Einen ersten sichtbaren Erfolg hatten wir gleich am Tag der Veröffentlichung: Der Baumarkt, der den Baum mit dem nicht zugelassenen Wirkstoff verkaufte, stellte noch am selben Tag sein Sortiment auf Öko-Weihnachtsbäume um.

www.bund.net/bienen, www.bund.net/pestizide, www.bund.net/glyphosat

© *Rechts:* Stefanie Mösch/naturimdetail.de, Links: Bienenfotos: Naturbildarchiv Günter/BUND

Landwirtschaft: Aktiv für die Agrarwende

Konzernatlas erreicht Auflage von über **120.000**

Fast **20.000** demonstrieren für Agrarwende

260.000 Menschen nehmen an „Living Land" teil

© Photocase.com/David Diesch burg

Die Agrarkonzerne treiben die Industrialisierung vom Acker bis zur Ladentheke voran. Um das aufzudecken, veröffentlichte der BUND im Januar 2017 den „Konzernatlas". Damit gelang es uns, die Konzentrationsprozesse der Agrarindustrie offenzulegen, etwa im Pestizid- und Saatgutbereich oder in den Supermärkten. Wir verdeutlichten die enormen wirtschaftlichen Zwänge, denen die Bäuer*innen unterworfen sind. Diese Zwänge stehen der Agrarwende oft im Wege. Der Konzernatlas wurde noch im gleichen Jahr ins Englische übersetzt.

Am 21. Januar fand in Berlin wieder die „Wir haben es satt"-Demo statt. Tausende Menschen gingen für gesundes Essen, für eine bäuerlich-ökologische Landwirtschaft, für artgerechte Tierhaltung und einen fairen Handel auf die Straße. 130 Traktoren und ein Jugendblock führten die Demo an. Der BUND war mit 30 Bussen und sehr vielen Aktiven dabei.

Seit Jahren verfehlt Deutschland die Vorgaben der EU-Nitratrichtlinie. Gewässer und Böden werden durch die intensive Landwirtschaft mit zu viel Stickstoff belastet. Hinzu kommen Unfälle bei Gülletransporten und Importe aus dem Ausland. Der BUND hat Vorschläge zur Verschärfung des Düngerechts formuliert. Unsere zentrale Forderung war es, eine verbindliche „Hoftorbilanz" für alle Betriebe einzuführen. Diese wurde nun als „Stoffstrombilanz" für einen Teil der Betriebe auf den Weg gebracht. Damit können Agrarbetriebe besser kontrolliert werden. Außerdem forderte der BUND eine Datenbank zu Gülletransporten. Unsere Recherche zu Düngehavarien zeigte, dass Unfälle häufig beim Transport der Gülle passieren.

Ab 2021 wird es eine neue EU-Agrarförderperiode geben. Bereits 2017 wurde ihre Ausgestaltung intensiv diskutiert. Der BUND beteiligte sich an einer EU-weiten Konsultation und warb mit der Online-Kampagne „Living Land" dafür, an der EU-Befragung teilzunehmen. Mit Erfolg: 81 Prozent der Teilnehmenden wurden über die Kampagne „Living Land" mobilisiert.

www.bund.net/landwirtschaft

© Iris Brunar

Gewässer: Elbevision und EU-Beschwerde

Die deutschen Gewässer sind in schlechter Verfassung – 92 Prozent unserer Flüsse und Seen verfehlen die Zielvorgaben der EU im Bereich Flora und Fauna. Und das, obwohl sich Deutschland im Jahr 2000 verpflichtet hat, den „guten Zustand" bis 2015 zu erreichen. Doch statt endlich gegen die massiven Verschmutzungen und Verbauungen vorzugehen, hat Deutschland die Fristen bis 2027 maximal ausgereizt. Und es gibt großen Druck, das zugrunde liegende EU-Recht (Wasserrahmenrichtlinie) zu ändern, um deren Standards senken und die Fristen weiter verlängern zu können.

Doch nicht die Ziele der Richtlinie sind zu ambitioniert, es hapert an ihrer Umsetzung. Daher hat der BUND zusammen mit dem NABU eine Beschwerde bei der EU-Kommission eingereicht (als Vorstufe eines Vertragsverletzungsverfahrens). Dank großer Unterstützung durch den Arbeitskreis Wasser, die Landesverbände und weitere haupt- und ehrenamtliche Aktive haben wir 4.392 Seiten offizielle Dokumente durchforstet und so 69 eindeutige Rechtsverstöße belegen können. Während die Wasserbehörden mit Geld- und Personalmangel zu kämpfen haben, verschmutzen Agrarkonzerne, Bergbau und andere Industriezweige weiter unsere Gewässer.

2017 wurden zwei zukunftsweisende Konzepte zur Elbe der Öffentlichkeit vorgestellt: das Gesamtkonzept Elbe und die BUND-Elbevision. Am Gesamtkonzept Elbe (ein Papier der Bundesregierung und der Länder) hat der BUND beratend mitgewirkt. Erstmalig formulierte es für 585 Flusskilometer zehn wichtige ökologische Ziele. Dazu gehört der notwendige Stopp und die Umkehr der Sohlerosion, um u.a. das UNESCO-Welterbe Dessau-Wörlitzer Gartenreich und die Elb-Aue vor der Austrocknung zu bewahren.

Die Elbevision des BUND setzt den Rahmen noch weiter. Wir beschreiben darin, wie die Flusslandschaft der Elbe und das Leben der Anwohner*innen im Jahr 2050 aussehen könnte, wenn Naturschutz und nachhaltiger Hochwasserschutz konsequent umgesetzt werden. In der ursprünglichen Natur und schönen Landschaft der Elbe sieht der BUND ein großes wirtschaftliches Potenzial.

Mit dem Arbeitskreis Wasser hat der BUND schließlich als einziger Umweltverband einen Standpunkt zu Mikroschadstoffen veröffentlicht und einen Dialog des Umweltministeriums dazu begleitet.

www.bund.net/wasser

© Nadja Ziebarth/BUND

Meeresschutz: Plastik – weniger ist Meer

200 plastikarme Ferienwohnungen auf Föhr

Über **50** Comics im Rahmen unseres Wettbewerbs erhalten

Rund **120** Landwirte und Meeresschützerinnen diskutieren

Ob Mikro- oder Makroplastik – jedes Jahr landen etwa zehn Millionen Tonnen Müll in den Weltmeeren. Die Quellen und Formen des Mülls in den Meeren sind dabei vielfältig: Zu den bekannten Verursachern an Land gehören der Tourismus, die Industrie, Mülldeponien oder Städte. Die wichtigsten Quellen auf See sind die Fischerei und Handelsschifffahrt, Freizeitschiffe, Offshore-Anlagen und die Fischzucht/Aquakultur. Drei Viertel des Mülls, der am Strand gefunden wird, besteht aus Plastik in allen Größen: von Mikroplastik bis zu kilometerlangen Fischernetzen. Weil Plastik ungemein langlebig ist (300 bis 450 Jahre!), ist der Plastikmüll zu einer kumulativen Bedrohung für die Meeresumwelt geworden.

Der BUND ist für den Schutz der Meere und gegen die Vermüllung an der gesamten deutschen Küste aktiv. So haben wir auch 2017 Müll gesammelt, Kommunen und Gemeinden beraten sowie Mehrweg-Pool-Systeme und plastikarme Ferienwohnungen diskutiert. Der lokale Ansatz stärkt das Problembewusstsein und kann damit langfristig und indirekt zu einer Verminderung des Plastikverbrauchs beitragen. Zudem nehmen die Insel-/Küstengäste das Problembewusstsein mit ins Binnenland und sorgen auch dort dafür, dass weniger Müll über die Flüsse ins Meer gelangt.

Die Arbeit zu Mikroplastik in Kosmetikprodukten zeigt immer mehr Wirkung. Inzwischen arbeitet auch die EU an einem Verbot. Dabei sind Schweden, Dänemark und Frankreich schon erste Schritte gegangen, Deutschland verlässt sich auf einen freiwilligen Ausstieg. Der BUND fordert ein EU-weites Verbot für die Verwendung synthetischer Polymere in jeglicher Größe und Formmasse in Kosmetik- und Körperpflegeprodukten sowie Reinigungs- und Waschmitteln.

Daneben hat der BUND Lobbyarbeit für den Aalschutz geleistet. Und wir haben das Projekt „Weitsicht für die Meere“ mit der BUND-Veranstaltung „Chancen und Risiken der Fisch-Aquakultur“ abgeschlossen. Über die Quintessenz der Veranstaltung herrschte Einigkeit: Offene Aquakultur belastet die Meere zu stark.

© www.istockphoto.com/Ulkas

Suffizienz: Mehr Lebensqualität

Wir leben und wirtschaften, als hätten wir drei Erden: Am 24. April waren (rein rechnerisch) alle Deutschland zur Verfügung stehenden erneuerbaren Ressourcen für 2017 verbraucht. Trotz anderslautender Ziele steigt unser Energieverbrauch, stößt unser Verkehr mehr Treibhausgase aus, versiegeln wir ständig neue Flächen und beanspruchen für unsere Ernährung viel zu viel Ackerland. Darum dringt der BUND auf eine Kurskorrektur: Die vorrangige Orientierung am Wirtschaftswachstum ist mit der Bewahrung unserer Lebensgrundlagen unvereinbar. Mehr Lebensqualität, weniger Ressourcenverbrauch – darauf zielt der BUND mit seiner Initiative für Suffizienz (lat. „sufficere": ausreichen).

Weniger ist mehr: Dieses Motto bringt immer häufiger Menschen zusammen, die – auch im BUND – Ansätze eines nachhaltigen Wirtschaftens und Lebens praktisch umsetzen wollen. Sie schaffen Angebote wie Reparaturcafés oder engagieren sich für die regionale bäuerliche Landwirtschaft. Ihren Lebensstil gestalten sie nachhaltiger, indem sie auf Ökostrom umsteigen, weniger Fleisch essen oder mehr Wege mit dem Rad bestreiten. Doch gesellschaftliche Initiativen reichen nicht aus. Der BUND fordert eine konsequente Suffizienzpolitik mit Rahmenbedingungen und Anreizen, die einen nachhaltigen Lebensstil möglich machen.

In seiner Publikation „Perspektive 2030: Suffizienz in der Praxis" richtet der BUND Vorschläge an die Bundes- und Kommunalpolitik. So muss der Stadtverkehr per Fahrrad und ÖPNV bequem, sicher und bezahlbar sein – nötig sind eine Stadt der kurzen Wege und eine gute Anbindung auf dem Land. Wir brauchen ein generelles Tempolimit; und für die Ernährungswende eine verbindliche Kennzeichnung der Tierhaltung. Zwei Workshops dazu haben uns ermutigt, unsere Ideen weiterzuentwickeln und noch vernehmlicher in die politische Debatte einzubringen – für mehr Lebensqualität!

Die Politik wird nicht handeln, solange die Zivilgesellschaft den Wandel nicht stärker einfordert. Nur wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, wird es uns gelingen, das Gefühl all derer aufzugreifen, die spüren, dass es so nicht weitergeht.

www.bund.net/suffizienz
www.bund.net/nachhaltigkeit

Verkehr: Wir erhöhen den Druck

© Jörg Farys/BUND

Der BUND war auch 2017 wieder in vielen Bereichen der Mobilität aktiv. Großen Raum nahm dabei – wie auf den Seiten 14 und 15 beschrieben – die Arbeit rund um den Diesel-Abgasskandal und die BUND-Kampagne dazu ein.

Nicht um Stickoxide, sondern um Feinstaub drehte sich unser Forschungsprojekt „hackAIR". Im zweiten Jahr des Pilotprojekts zur Messung von Feinstaubwerten begann der BUND mit seinen Landesverbänden den Kontakt zu Mitgliedern und Interessierten aufzubauen. Die 2018 folgende Testphase soll mehr Bewusstsein dafür schaffen, dass Feinstaub ein wichtiges Thema bleiben wird. BUND-Gruppen können dann vor Ort selbst messen, Missstände aufzeigen und so die Zuständigen zum Handeln bewegen.

Weitsichtig hat der BUND mit anderen Umweltverbänden und dank wissenschaftlicher Unterstützung schon früh eine eigene Position dazu erarbeitet, wie die Grenzwerte der EU für Pkw gesetzlich fortgeschrieben werden sollen. Dabei – und in der Diskussion mit den involvierten Ministerien und Institutionen wie der IG Metall oder dem ADAC – wurde deutlich: Ambitionierte Grenzwerte sind unumgänglich. Der Vorschlag der EU-Kommission musste deshalb enttäuschen. Er wird nun 2018 öffentlich diskutiert.

Ein weiteres Thema des Verbandes war auch 2017 wieder die Planung der Verkehrsinfrastruktur. Hervorzuheben sind dabei unsere (noch nicht entschiedene) EU-Beschwerde bezüglich des Bundesverkehrswegeplans 2030, unser Einsatz gegen die Privatisierungsmöglichkeiten einer geplanten Bundesautobahngesellschaft und die Erstellung des „Grünbuch nachhaltige Planung der Verkehrsinfrastruktur".

Schließlich erhoben wir (gemeinsam mit anderen Verbänden) Klage gegen die Regelzulassung der mehr als 25 Meter langen „Gigaliner". Damit machten wir erneut öffentlich, wie notwendig es ist, den Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern. Gemeinsam mit der Allianz pro Schiene prüfen wir, ob wir – nach einer Niederlage in erster Instanz – dieses Klageverfahren fortführen.

www.bund.net/mobilitaet, www.hackair.eu/de

© Georg Wendt

Handel: Gerechte Weltwirtschaft statt Freihandel

150
Teilnehmer*innen beim Aktionskongress in Kassel

25.000
Demonstrant*innen bei der G20-Protestwelle

1
neues Bündnis für gerechten Welthandel

Zwar wurden die TTIP-Verhandlungen zu Jahresbeginn ausgesetzt. Doch im Februar stimmte das EU-Parlament dem CETA-Handelsabkommen mit Kanada zu. Vor diesem Hintergrund mobilisierte der BUND zur Strategie- und Aktionskonferenz des Bündnisses „TTIPunfairHandelbar". Mit international besetzten Podien, spannenden Workshops und Austausch-Foren für lokale Initiativen und Bündnisse bot sie im März Raum für neue Strategien und Aktionen. Ein Ergebnis war die Gründung des „Netzwerks Gerechter Welthandel", das der BUND mit koordiniert. Es agiert für eine global gerechte, nachhaltige und demokratische Handelspolitik – u.a. mit einem offenen Brief zu den Sondierungsgesprächen.

Auch mobilisierte der BUND mit für die große Protestdemo gegen die Politik der G20. Eine Woche vor Beginn des G20-Gipfels im Juli demonstrierten in Hamburg über 25.000 Menschen zu Land und zu Wasser. Die Binnenalster verwandelte sich so zwischenzeitlich in ein Bannermeer. Der BUND war auch auf der Konferenz der Zivilgesellschaft (C20) vertreten und unterstützte den Solidaritätsgipfel und den friedlichen Protest auf der Großdemo „Grenzenlose Solidarität statt G20".

Im offiziellen TTIP-Beirat des Wirtschaftsministeriums koordinierte der BUND die kritischen Mitglieder. Hier wurden Forderungen für einen fairen Welthandel zu den Sondierungsgesprächen im Positionspapier „Alternative Handelspolitik" vorgestellt.

Trotz zivilgesellschaftlichem Gegenwind trat CETA im September vorläufig in Kraft. Ein Handelsabkommen mit Japan ist vereinbart, und Handelsabkommen mit Mexiko und den Mercosur-Ländern Südamerikas werden weiter verhandelt. Auch das Dienstleistungsabkommen TiSA und der Vorschlag eines multilateralen Investitionsgerichtshofs erfordern unser Engagement.

Handel ist kein Selbstzweck. Er muss Mensch und Umwelt ins Zentrum stellen, im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele. Dafür will der BUND noch stärker eintreten. Immerhin wird auf UN-Ebene gerade diskutiert, Konzerne weltweit auf Mindeststandards wie Menschenrechte zu verpflichten, gerade in ihren grenzüberschreitenden Aktivitäten. Hier bringt sich der BUND mit ein.

www.bund.net/ttip-ceta, www.bund.net/welthandel

© Jörg Farys/BUND (4)

Klima & Energie: Klimaschutz statt Kohleschmutz

Dem Klimaschutz in Deutschland galten zu oft wohlmeinende Worte und zu selten wirksame Taten. Als Prognosen zum Klimaziel 2020 verdeutlichten, dass Deutschland sein Ziel, den Ausstoß von Treibhausgasen um 40 Prozent zu vermindern, krachend verfehlt, sollte das Ziel aufgegeben werden. Der BUND machte mit seinen Verbündeten mächtig Druck, damit das nicht passiert. Und zwar erfolgreich! Angela Merkel und Martin Schulz versprachen beide im Wahlkampf, das Ziel zu erreichen, bei den Jamaika-Sondierungen war es ein zentrales Thema.

Doch das Klimaziel 2020 kann, so viel ist klar, nur noch erreicht werden, wenn rasch viele alte Kohlekraftwerke abgeschaltet oder insgesamt ausreichend gedrosselt werden. Ohne den Kohleausstieg sind alle Klimaziele Makulatur. Deshalb war die Kohle einer unserer Schwerpunkte im Wahljahr 2017. In zahlreichen Gesprächen mit Politiker*innen, mit intensiver Pressearbeit und öffentlichkeitswirksamen Protesten verdeutlichten wir die Notwendigkeit eines Ausstiegs. Gemeinsam mit über 60 zivilgesellschaftlichen Organisationen forderten wir per „Sofortprogramm für den Klimaschutz 2018-2020" die kurzfristige Abschaltung von Kohlekraftwerken und weitere klimapolitisch wirksame Maßnahmen.

Schon im Frühjahr nutzten wir eine europäische Entscheidung über schärfere Schadstoffgrenzwerte für Kraftwerke, um auf giftige Abgase von Kohlemeilern wie Stickoxid und Quecksilber hinzuweisen – und für den Ausstieg zu trommeln. Eine gemeinsame Online-Aktion mit WeMove für höhere Standards unterstützten 120.000 Menschen. Am Ende waren wir erfolgreich, trotz Braunkohle-Lobby: Ab 2021 greifen strengere Standards, die vor allem den Braunkohlemeilern Probleme bereiten werden!

Im August zogen wir mit 3.000 Menschen eine symbolische „rote Linie" zwischen Europas größtem Braunkohletagebau Hambach und dem vom Tagebau bedrohten Hambacher Wald. Insgesamt waren gut doppelt so viele Menschen bei den Aktionstagen im Rheinland vor Ort und schufen bundesweit Aufmerksamkeit für die sinnlose Zerstörung des Klimas und wertvoller Natur durch die Kohle. Zur UN-Klimakonferenz in Bonn verliehen 25.000 Menschen unserer Forderung „Klima schützen – Kohle stoppen" Nachdruck. Die Teilnehmer*innen aus allen Teilen Deutschlands und der ganzen Welt zeichneten ein beeindruckendes Bild der internationalen Klimabewegung.

Auch wenn die Demonstrationen in Nordrhein-Westfalen Höhepunkte unseres Protestjahres markierten, waren wir auch im politischen Berlin präsent. Etwa zum Ende der „Jamaika"-Sondierungen. Als der Einstieg in den Kohleausstieg auf dem Spiel stand, mobilisierten wir mit unseren Partnern kurzfristig 700 Menschen für eine „rote Linie". Ebenso setzten wir uns für eine ambitionierte Energiesparpolitik ein. Hier präsentierten wir ein Kurzgutachten zu Maßnahmen gegen Energieverschwendung im Heizungskeller. Seit vielen Jahren engagiert sich der BUND auch in der Kampagne „Cool Products for a Cool Planet". Sie zielt auf ehrgeizige europäische Mindeststandards für Energieeffizienz und auf weitere Umweltstandards für Produkte. Eine unserer Kernforderungen wurde im Sommer endlich umgesetzt: Produkte werden in Zukunft wieder einheitlich auf einer Effizienzskala von A bis G gekennzeichnet.

www.bund.net/kohle, www.bund.net/klimawandel
www.bund.net/energie-sparen

Atomkraft: Für mehr politische Verantwortung

1
AKW
abgeschaltet

1
Studie zu Atommüll-Zwischenlagern

50.000
bei Menschenkette Aachen-Tihange

© Heike Lachmann

Wegen erheblicher Sicherheitslücken und häufiger Störfälle mobilisierte auch der BUND in einem bundesweiten Bündnis zur „KettenreAktion", einer Menschenkette von Aachen bis zum belgischen Atomkraftwerk Tihange. 50.000 Teilnehmer*innen forderten auf einer Strecke von 90 Kilometern die Abschaltung der Meiler Tihange 2 und Doel 3.

Das neue Auswahlverfahren für einen Lager-Standort für hochradioaktiven Atommüll trat 2017 in Kraft. Der BUND hatte sich über zwei Jahre in der Atommüll-Kommission für Verbesserungen eingesetzt und sich bei der Erarbeitung des neuen Gesetzes intensiv eingebracht. So konnten wir erreichen, dass das neue Standortauswahlgesetz gegen über dem alten Gesetz deutlich verbessert wurde, etwa beim Rechtsschutz und der Öffentlichkeitsbeteiligung. Dennoch hat es nach wie vor gravierende Mängel. Völlig unklar ist, ob so das nötige Vertrauen für den beginnenden Auswahlprozess gebildet werden kann. Gesetzlich neu eingeführt wurde das Nationale Begleitgremium. In diesem unabhängigen Gremium arbeitet auch BUND-Vorstandsmitglied Klaus Brunsmeier mit.

Der BUND arbeitete daran, die von der Politik verdrängten Risiken der Atommüll-Zwischenlagerung endlich breit öffentlich zu diskutieren. Eine im Oktober veröffentlichte BUND-Studie kommt zu dem Ergebnis, dass die Sicherung und Sicherheit der Atommüllzwischenlager kritikwürdig sind. Defizite bestehen unter anderem bei fehlenden Reparatur- und Inspektionsmöglichkeiten und bei dem unzureichenden Schutz gegen potenzielle Terroranschläge. Außerdem werden die Zwischenlager deutlich länger als geplant und bisher genehmigt in Betrieb bleiben müssen. Denn die Einlagerung des Atommülls in ein tiefengeologisches Lager kann erst ab 2050 oder später beginnen.

Ende 2017 wurde das bayerische Atomkraftwerk Gundremmingen B endgültig abgeschaltet. Doch der baugleiche und gleichalte Block C darf weiterlaufen. Dieser Reaktortyp weist viele Ähnlichkeiten mit dem Atomkraftwerk in Fukushima auf und gehört sofort abgeschaltet.

www.bund.net/atomkraft

© Jörg Farys/BUND

ToxFox: Wir stellen die Giftfrage

300.000 neue Nutzer*innen

80.000 Kosmetika jederzeit abrufbar

3.000 Hersteller angefragt

Viele Alltagsprodukte enthalten Schadstoffe, die Gesundheit und Umwelt gefährden können. Mit dem ToxFox baut der BUND seine Datenbank weiter aus, damit Verbraucher*innen direkt beim Einkauf Produkte überprüfen können. Mittlerweile wurde die kostenfreie App 1,3 Millionen Mal heruntergeladen. Das sind 300.000 Nutzerinnen und Nutzer mehr als im Vorjahr.

Per „Giftfrage" lassen sich die Hersteller eines Produktes direkt per Klick kontaktieren. Unternehmen sind gesetzlich verpflichtet, Auskunft über Schadstoffe zu erteilen. Die Antwort wird in der ToxFox-Datenbank gespeichert. Bei der nächsten Anfrage über die App erscheinen dann direkt alle vorliegenden Informationen über das entsprechende Produkt. Je mehr Menschen mitmachen, umso schlauer wird der ToxFox also. Über 3.000 Hersteller erhielten bislang Anfragen zu ihren Produkten.

Wer den ToxFox nutzt, fragt bisher vor allem nach Informationen zu Hygieneprodukten wie Toilettenpapier, Zahnbürsten und Reinigungstüchern. Diese Produkte werden in engem Körperkontakt verwendet. Die Hersteller gaben an, dass diese Produkte frei von besorgniserregenden Schadstoffen sind. Laut ToxFox häufig belastet sind dagegen Elektrogeräte. Deren Kabel, Platinen und Batterien enthalten mitunter hormonell schädliche Weichmacher, die Fortpflanzung schädigende Bleiverbindungen, krebserregendes 1,3-Propansulton und andere problematische Chemikalien. Insgesamt gibt der ToxFox bereits zu 9.500 Alltagsprodukten und 80.000 Kosmetika direkt Auskunft.

Im Jahr 2017 wurden die Weichen für einen ToxFox in Europa gestellt. Im Rahmen des EU-Projektes „AskREACH" arbeitet der BUND mit 20 europäischen Organisationen zusammen. In den kommenden Jahren werden also Menschen in vielen weiteren Ländern eine App nach ToxFox-Vorbild nutzen können.

www.bund.net/toxfox

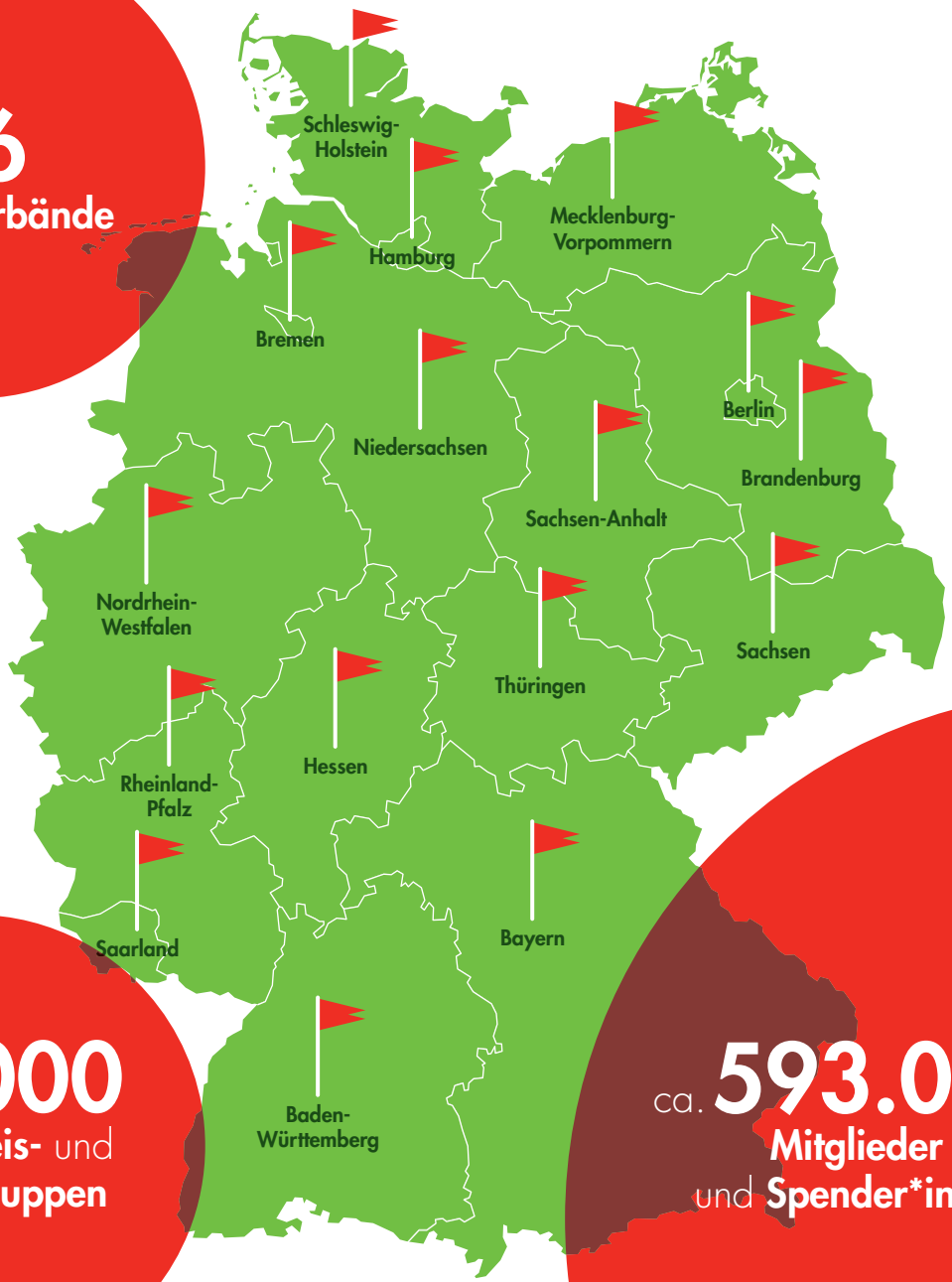
Zu Folgen und Risiken mobiler Kommunikationstechnologien: bund.net/emf

Übersicht unserer Strukturen

Landesverbände
Der BUND ist föderativ organisiert. In jedem Bundesland engagiert sich ein BUND-Landesverband für Natur- und Umweltschutz.

Delegiertenversammlung
Die Bundesdelegiertenversammlung ist das oberste beschlussfassende Gremium des BUND. Sie tagt in der Regel einmal im Jahr, beschließt den Haushalt, legt die Schwerpunkte und Grundsatz-Positionen fest und wählt die ehrenamtlichen Verbandsfunktionär*innen. Für Entscheidungsbedarf zwischen zwei Delegiertenversammlungen trifft sich der Gesamtrat, der aus den Mitgliedern des Bundesvorstands, des Verbandsrates und dem Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats besteht.

16
Landesverbände



BUND-Gruppen
Der BUND ist vor Ort, um die Natur zu schützen. In 2.000 Gruppen und Initiativen setzen engagierte und kompetente Menschen Zeichen für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

ca. **2.000**
Orts-, Kreis- und **Jugendgruppen**

ca. **593.000**
Mitglieder und **Spender*innen**

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

BUND

FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Die Gremien

Verbandsrat

Der Verbandsrat ist das Ländergremium des BUND. Er fungiert in erster Linie als Bindeglied zwischen dem Bundesverband und den Landesverbänden. Dem Verbandsrat gehören je eine*n Vertreter*in der 16 BUND- Landesverbände, ein*e Vertreter*in der BUNDjugend und der*die Bundesvorsitzende an.

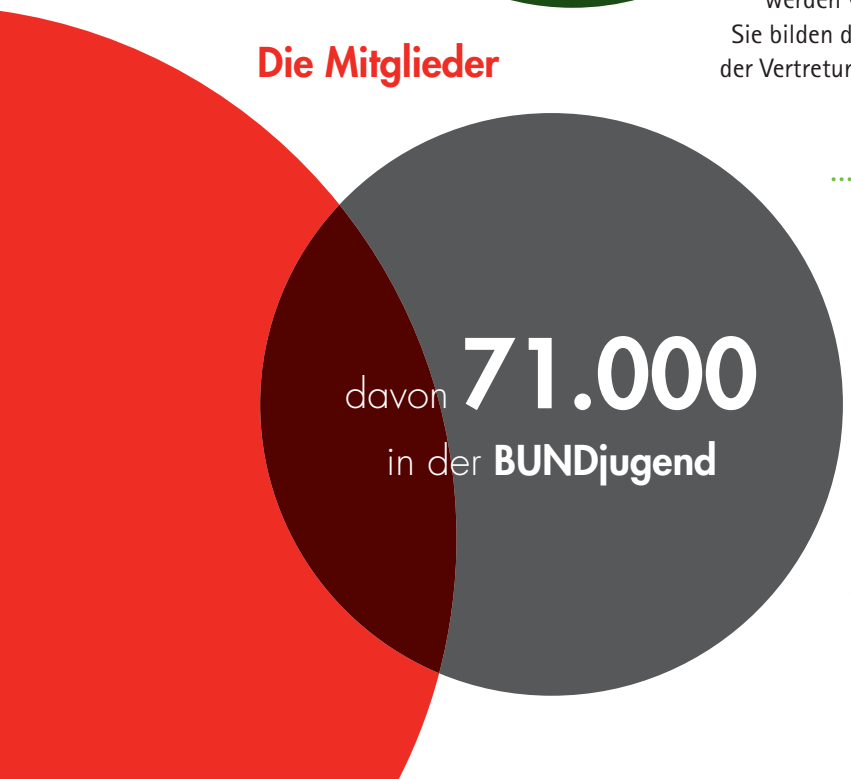
Bundesvorstand

Der Bundesvorstand bestimmt die Richtlinien der Verbandsarbeit und ihrer Umsetzung, er vertritt den BUND nach außen und kümmert sich um die Umsetzung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung und des Gesamtrates. Seine Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung für drei Jahre gewählt (mit Ausnahme der Vertreter*innen von Verbandsrat, Wissenschaftlichem Beirat und BUNDjugend).

Wissenschaftlicher Beirat

Mehr als tausend Fachleute arbeiten in ihrer Freizeit in den 20 Bundesarbeitskreisen des BUND mit. Die Sprecher*innen der Arbeitskreise werden von der Delegiertenversammlung für drei Jahre gewählt. Sie bilden den Wissenschaftlichen Beirat des BUND (zusammen mit der Vertretung der BUNDjugend sowie dem*der Beiratsvorsitzenden).

Die Mitglieder



Die BUNDjugend

Die BUNDjugend ist der unabhängige Jugendverband des BUND und hat zurzeit bundesweit 71.000 Mitglieder unter 27 Jahren. Der ehrenamtliche Bundesvorstand, der von der Delegiertenversammlung der BUNDjugend gewählt wird, leitet den Jugendverband, trifft strategische Entscheidungen und vertritt die Organisation nach außen. Der Bundesjugendrat fungiert als Schnittstelle zwischen Bundes- und Landesjugenden.

Die 16 Landesverbände des BUND sind vielseitig aktiv. Exemplarisch stellen sie jeweils einen Aspekt ihrer Arbeit im vergangenen Jahr kurz vor.

BUND Baden-Württemberg
Ein gutes Leben für alle
Die Diskussion um die spannende Frage, wie viel wir wirklich brauchen und wann es „genug" ist (individuell, in Politik und Gesellschaft), greifen BUND und BUNDjugend in ihrer 80-seitigen Broschüre „Ein gutes Leben für alle – eine Einführung in Suffizienz" auf. Wegen der großen Nachfrage ist sie bereits in 2. Auflage erschienen. (Infos und Bestellung: bund.service-gmbh@bund.net; 3 € + Versand)
www.bund-bawue.de

BUND Bayern
Riedberger Horn gerettet?
Nach langem Kampf des BUND Bayern muss der neue Ministerpräsident Söder einsehen: Die von ihm vorangetriebene Skischaukel am Riedberger Horn ist der Bevölkerung nicht vermittelbar. Kurz nach Amtsantritt stoppt er die Erschließungspläne. Der BUND Bayern dringt nun per Klage darauf, den Schutz des Gebietes laut Alpenkonvention wiederherzustellen. So hofft er es dauerhaft als Lebensraum für (unter anderem) das vom Aussterben bedrohte Birkhuhn zu erhalten.
www.bund-naturschutz.de

BUND Berlin
Berlin steuert um
Vorrang für den Umweltverbund verankert: Der BUND Berlin hat sich – basierend auf dem Engagement der Initiative Volksentscheid Fahrrad für ein Berliner Radgesetz – durchgesetzt, dass das Berliner Mobilitätsgesetz einen Rahmen für den Ausbau von ÖPNV, Fuß- und Radverkehr schafft. Das erste Mobilitätsgesetz Deutschlands bildet die Grundlage dafür, den Berliner Verkehr umweltfreundlicher und stadtverträglicher zu gestalten.
www.bund-berlin.de

BUND Brandenburg
Erfolg für den Tierschutz
Nach zehn Jahre währender Auseinandersetzung stoppt das Verwaltungsgericht Potsdam im Oktober einen geplanten Riesenstall in der Uckermark. Ein niederländischer Investor wollte in Haßleben etwa 37.000 Schweine mästen – was das Gericht nun aus planungsrechtlichen Gründen untersagt. Geklagt hatte der BUND gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Kontra Industrieschwein" und anderen Tier- und Naturschutzverbänden.
www.bund-brandenburg.de

BUND Bremen
Waldwildnis gesichert
Im äußersten Norden Bremens hat sich binnen 70 Jahren auf 22 Hektar die sogenannte Valentinwildnis entwickelt. Diesen reich strukturierten Feuchtwald – der größte Naturwald Bremens – kann der Landesverband 2017 kaufen. Damit ist der vielfältige und artenreiche Lebensraum nun dauerhaft in Sicherheit vor dem Siedlungsdruck der Großstadt.
www.bund-bremen.net

BUND Hamburg
Protest zeigt Wirkung
Am Hamburger Flughafen wird es immer lauter, vor allem in den späten Abendstunden. Der BUND Hamburg sammelt deshalb 15.000 Unterschriften mit dem Ziel, am Airport eine werktägliche Nachtruhe von 22 Uhr bis 6 Uhr einzuführen. Und der Protest zeigt Wirkung: Der Hamburger Senat will jetzt zumindest die Gewinne einkassieren, die die Fluggesellschaften durch Starts und Landungen in der Nacht erzielen – bis zu 20.000 Euro pro verspätetem Flug.
www.bund-hamburg.bund.net

BUND Hessen
Bündnis gegen Flächenverbrauch
Jeder Quadratmeter Boden, der neu versiegelt wird, ist unrettbar verloren für die Biodiversität. Verloren ist er aber auch für die Produktion von Lebensmitteln für uns alle. Nach langjähriger Vorarbeit gelingt es dem BUND Hessen 2017, eine gemeinsame Position mit dem Hessischen Bauernverband zu verabschieden. Darin appellieren beide an die Landesregierung, die Regionalversammlungen und besonders die Kommunen, den Flächenverbrauch auf „netto Null" zu senken.
www.bund-hessen.de

Höhepunkte unserer Landesverbände 2017

BUND Mecklenburg-Vorpommern
Hähnchenmast gestoppt
Kurz vor Weihnachten krönt der BUND vor dem Verwaltungsgericht Schwerin sein langjähriges Engagement gegen eine geplante Massentierhaltung in Wattmannshagen bei Güstrow mit einem Erfolg. Das Gericht teilt unser Argument, dass bei einer Mast von über 1,5 Millionen Hähnchen pro Jahr ernsthafte Schäden für Mensch und Umwelt nicht auszuschließen sind – speziell durch die ammoniakhaltige Abluft. Die Richter heben die Baugenehmigung für die Anlage auf.
www.bund-mecklenburg-vorpommern.de

BUND Niedersachsen
Wollige Naturschützer
Der BUND Niedersachsen hat die Schäferei Teerling im Herzen der Diepholzer Moorniederung übernommen. Damit sichert er die Zukunft des bedeutendsten Betriebes für Moorschnucken, einer bedrohten Haustierrasse. Die extensive Schafbeweidung dient dazu, das größte zusammenhängende Hochmoorgebiet Deutschlands zu erhalten. Mehr als tausend Schafe beweiden hier über 800 Hektar Moor- und Sandheiden.
www.bund-niedersachsen.de

BUND Nordrhein-Westfalen
Rodungen gestoppt
Erstmals seit 40 Jahren schweigen während der winterlichen Rodungssaison im Hambacher Wald bei Düren die Kettensägen. Mit seinen Klagen erzwingt der BUND NRW einen Rodungsstopp in dem vom Braunkohletagebau bedrohten Wald. Jetzt gilt es, die wertvollen Restflächen des alten Waldes endgültig zu retten – zum Schutz von so seltenen Arten wie Bechsteinfledermaus und Hirschkäfer.
www.bund-nrw.de

BUND Rheinland-Pfalz
600 Bäume gerettet
Am Glan, einem Nebenfluss der Nahe, wollte die Wasserbehörde aus Gründen der Verkehrssicherung etwa 600 alte Bäume fällen. Der BUND erreicht vor Gericht einen vorläufigen Stopp der Rodung. Danach bestätigt ein Gutachten, dass der Eingriff insgesamt unzulässig ist, da die alten Bäume zahlreiche Schlupfwinkel für höhlenbewohnende Tierarten bieten. Die Bäume sind damit gerettet!
www.bund-rlp.de

BUND Saarland
Buchenwald statt Einkaufszentrum
Mit einigen Verbündeten kann der BUND Saar 2017 den Bau eines großen Globus-Einkaufszentrums verhindern – auf einer Kernfläche des Naturschutzgroßvorhabens „Landschaft der Industriekultur Nord". Das Zentrum sollte in einem schützenswerten Waldgebiet errichtet werden. Dafür plante man, sechs Hektar Buchenwald aus dem Fördergebiet auszugliedern.
www.bund-saar.de

BUND Sachsen
Pödelwitz bleibt!
300 Menschen – darunter viele Aktive des BUND Sachsen – ziehen an einem nieseligen Novembertag die Rote Linie für den Braunkohletagebau „Vereinigtes Schleenhain": bis hierher und nicht weiter! Sie demonstrieren gegen eine Erweiterung des Tagebaus auf Kosten der Dörfer Obertitz und Pödelwitz im Süden von Leipzig. Beide drohen für den klimaschädlichsten aller fossilen Brennstoffe abgebaggert zu werden.
www.bund-sachsen.de

BUND Sachsen-Anhalt
Erfolg für den Feldhamster
Das Oberverwaltungsgericht Magdeburg gibt einer Beschwerde des BUND Sachsen-Anhalt statt und lehnt einen Antrag der Stadt Sangerhausen ab, 40 Feldhamster im Winterschlaf auszugraben und umzusiedeln. Das Urteil ist überregional bedeutsam: Erstmals wird damit ein Klagerecht von Verbänden bei Ausnahmegenehmigungen zum Artenschutz außerhalb der besonders geschützten Fauna-Flora-Habitat-Gebiete anerkannt.
www.bund-sachsen-anhalt.de

BUND Schleswig-Holstein
Erfolg gegen CETA
Exakt 25.612 Menschen unterzeichnen eine vom BUND mitorganisierte Volksinitiative gegen das Handelsabkommen CETA. Dies veranlasst die 2017 neu gewählte schleswig-holsteinische Landesregierung, in ihrem Koalitionsvertrag zu versprechen, der Ratifizierung des Abkommens im Bundesrat nicht zuzustimmen. Ein echter Erfolg für den BUND und seine Bündnispartner.
www.bund-sh.de

BUND Thüringen
Waldwildnis am Possen
Mit mehr als 2.500 Unterstützer*innen führt eine Initiative für Waldwildnis des BUND Thüringen im November gleich doppelt zum Erfolg. Die Landesregierung einigt sich darauf, einen tausend Hektar großen Naturwald am Possen bei Sondershausen auszuweisen, in dem keine forstliche Nutzung mehr stattfinden soll. Außerdem soll ein Erholungswald auf 500 Hektar Fläche naturschutzgerecht bewirtschaftet werden.
www.bund-thueringen.de

© BUND / Der BUND zu Besuch bei Friends of the Earth Brasilien

BUND international: Gemeinsam für mehr Klimaschutz

1 Vorstandsmitglied bei Friends of the Earth Europe

1 „School of Sustainability" zur Klimakonferenz

1 Pilotprojekt in vier Weltregionen

Der BUND ist Mitglied von „Friends of the Earth International" (FoEI) – mit 75 nationalen Gruppen und zwei Mio. Unterstützer*innen das größte Umweltnetzwerk der Welt. In Europa sind 31 Gruppen in „Friends of the Earth Europe" (FoEE) organisiert. Seit 2017 ist der BUND wieder im FoEE-Vorstand vertreten. Unser stellvertretender Vorsitzender Ernst-Christoph Stolper wurde in das achtköpfige Gremium gewählt. Damit übernimmt der BUND in einer spannenden Phase Verantwortung. So soll eine neue Strategie für die Jahre ab 2019 verabschiedet werden. Im Vorstand, in den Arbeitsgruppen und in den eigens für diesen Prozess organisierten Foren bringt sich der BUND ein. Dabei ist es unser Ziel, das Netzwerk als solches zu stärken.

Viele Ländergruppen sind stark auf Fördermittel angewiesen und kämpfen jedes Jahr aufs Neue darum, ihre Personalstellen zu erhalten. Umso wichtiger ist es, gemeinsame Momente zu schaffen, bei denen das Netzwerk erlebbar wird. Mit der „School of Sustainability" (Nachhaltigkeitsschule) konnte der BUND ein solches Angebot während der Klimakonferenz in Bonn schaffen. Über 200 Teilnehmende aus 20 Ländern sowie unseren Landesverbänden und Gruppen kamen zu unserem Treffen, um sich kennenzulernen und auszutauschen. Die FoEI-Vorsitzende Karin Nansen und Ernst-Christoph Stolper eröffneten den Abend. Die gemeinsame Teilnahme an der Großdemonstration für Klimaschutz erlebten alle als Höhepunkt. Neben dem BUND-Vorsitzenden Hubert Weiger sprach die internationale Klimakoordinatorin Dipti Bhatnagar aus Mozambique, und mit Wilfred da Costa von den Philippinen kam eine weitere Stimme des Netzwerks „Climate Justice Now" zu Wort.

Mithilfe der Internationalen Klimainitiative konnten wir ein Pilotprojekt zur Verbesserung nationaler Klimaschutzpläne in vier Weltregionen durchführen. Mit unseren Partnern und weiteren zivilgesellschaftlichen Gruppen loteten wir in Brasilien und Kolumbien, auf den Philippinen, in Uganda und in Georgien und der Ukraine aus, wie Nicht-Regierungsorganisationen die Klimapläne ihrer Länder verbessern können. Ein Folgeprojekt soll die Umsetzung in vier dieser Länder erproben.

www.bund.net/foei

© Björn Bernat

BUNDjugend: Umweltpolitisch engagiert

Zur „Wir haben es satt“-Demo am Jahresanfang mobilisierte die BUNDjugend wie jedes Jahr viele ihrer Mitglieder. Mit 250 Aktiven gestaltete sie ein ganzes Wochenende mit tollem Rahmenprogramm zum Kennenlernen, Austauschen und Diskutieren.

Bis Ostern ging es dann beim „Klimafasten“ darum, den Klimaschutz in den eigenen Alltag zu integrieren und auf bestimmte Zeit das Auto, Smartphone oder tierische Produkte und Palmöl links liegen zu lassen. Mit Erfolg – denn viele Jugendliche kehrten nach ihrer Fastenzeit nicht einfach zu alten Gewohnheiten zurück, sondern entdecken die vegane Ernährung oder ein plastikfreies Leben für sich.

Den Wonnemonat Mai erklärten die Jugendumweltverbände zum Monat des Klimaschutzes: Sie riefen den Wettbewerb „Klasse Klima“ aus. Rund 880 Jugendliche aus ganz Deutschland folgten der Anregung, das Klima zu schützen und CO_2 einzusparen: durch gemeinsame Radtouren zur Schule statt im Elterntaxi, groß angelegte Baumpflanzungen oder Aufklärungskampagnen und Theateraufführungen. Insgesamt motivierte das Schulprojekt „Klasse Klima“ 2017 über 3.000 Schüler*innen dazu, einen klimafreundlichen Lebensstil zu erproben. Über 350 Ehrenamtliche führten an etwa 90 Schulen Projekttage durch und begeisterten Schüler*innen in 14 Bundesländern.

Nachdem die BUNDjugend im August mit dem „camp for [future]“ ein eigenes Klimacamp für junge Menschen im Rheinland organisiert hatte, kamen im November erneut zahlreiche Aktive in die Region. Diesmal, um kurz vor dem Start der UN-Klimakonferenz in Bonn gemeinsam mit 25.000 Menschen für ein Ende der Braunkohle und für Klimagerechtigkeit zu demonstrieren. Zudem traf sich die internationale Klimabewegung zum Beginn der Konferenz auch, um Informationen auszutauschen und sich zu vernetzen – bei der „Conference of Youth“ und dem „People's Climate Summit“. Zahlreiche Aktive der BUNDjugend waren mittendrin.

Schließlich organisierte die BUNDjugend wie jedes Jahr viele Veranstaltungen zu weiteren wichtigen Themen – zum Beispiel zu Atommüll, Postwachstum oder Suffizienz und Nachhaltigkeit.

www.bundjugend.de

30.000
Ehrenamtliche im BUND

630
Bundesfreiwillige betreut

10.000
Schmetterlings- und Bienenretter*innen

© Jörg Farys/BUND (4)

Das grüne Herz: Unsere Ehrenamtlichen und Aktiven

Der BUND, das sind ein Bundesverband, 16 selbstständig organisierte Landesverbände und rund 2.000 Orts- und Kreisgruppen. Rund 593.000 Mitglieder und Spender*innen erlauben uns, ökologische Impulse in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu setzen. Neben den Unterstützer*innen und hauptamtlich tätigen Mitarbeiter*innen sind hier besonders unsere rund 30.000 ehrenamtlich aktiven Umwelt- und Naturschützer*innen zu nennen. Sie machen viele unserer Projekte überhaupt erst möglich – der BUND lebt vom Ehrenamt und seinen basisdemokratischen Strukturen. Bei zahlreichen BUND-Aktivitäten ist die Unterstützung der BUND-Aktiven ein zentraler Bestandteil. Erst mit ihnen können wir große und aufwendige Aktionen wirkungsvoll und authentisch durchführen.

Eine besonders bunte und erfolgreiche, aber auch herausfordernde BUND-Aktion war 2017 die Großdemonstration anlässlich der Weltklimakonferenz am 4. November in Bonn. Eigens dafür organisierten wir einen viertägigen Aktionscampus. 200 Aktive aus neun BUND-Landesverbänden und von 20 Partnern unseres internationalen „Friends of the Earth"-Netzwerks nahmen daran teil. Den Aktiven bot der Campus Raum für politischen Input, Austausch, Aktionsworkshops und gegenseitiges Kennenlernen. Im Mittelpunkt standen die Vorbereitung der Demonstration sowie die Teilnahme am bunten und lautstarken BUND/FoE-Demo-Block unter dem Slogan „Climate Justice! Stop Coal!". BUND-Aktive unterstützten die Demonstration vor und hinter der Bühne: Sie sammelten Spenden und halfen Bühnen und Aufbauten zu sichern. Und sie sorgten für kraftvolle Bilder, indem sie rote Linien zogen und mit großen Ballons unsere Forderung „Kohle stoppen! Klima retten!" in Szene setzten.

Der Bundesfreiwilligendienst im BUND ist sechs Jahre nach seiner Einführung ein fester Bestandteil der Unterstützung unserer Aktiven vor Ort. Im Jahr 2017 engagierten sich im BUND über 630 Bundesfreiwillige. Sie unterstützten 110 Ort- und Kreisgruppen des BUND bei ihren Naturschutzprojekten, bei der Kampagnenarbeit, der allgemeinen Organisation und Verwaltung. Zusätzlich betreute der BUND auch viele hundert Freiwillige in 190 anderen ökologischen Vereinen und Verbänden – sowie im „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug" auch Freiwillige in Migrantenverbänden. Besonders attraktiv für die Freiwilligen jedes Alters war das begleitende Angebot von über hundert Seminaren. Alle fanden in Umwelthäusern des BUND statt.

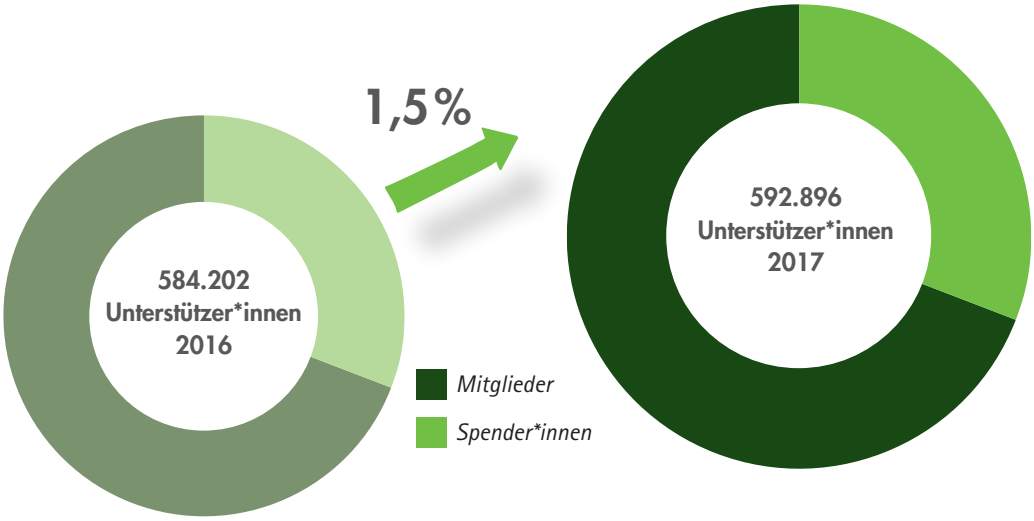
Die BUND-Landesverbände und der Bundesverband entwickelten gemeinsam die Struktur und die Angebote der BUND-Akademie weiter. Sie verbindet bestehende regionale Fortbildungsangebote der Landesverbände. Insgesamt 29 Seminare wurden im Namen der Akademie ausgerichtet, über 200 Aktive nahmen daran teil. Jedes Akademieseminar dient der Vermittlung von Kompetenzen für die vielfältigen Aufgaben im BUND – sei es die Pressearbeit, Aufgaben im Umweltschutz oder die Lobbyarbeit. Gemeinsam beworben und gebucht werden können die Seminare der BUND-Akademie seit Herbst 2017 über eine eigene Internetseite.

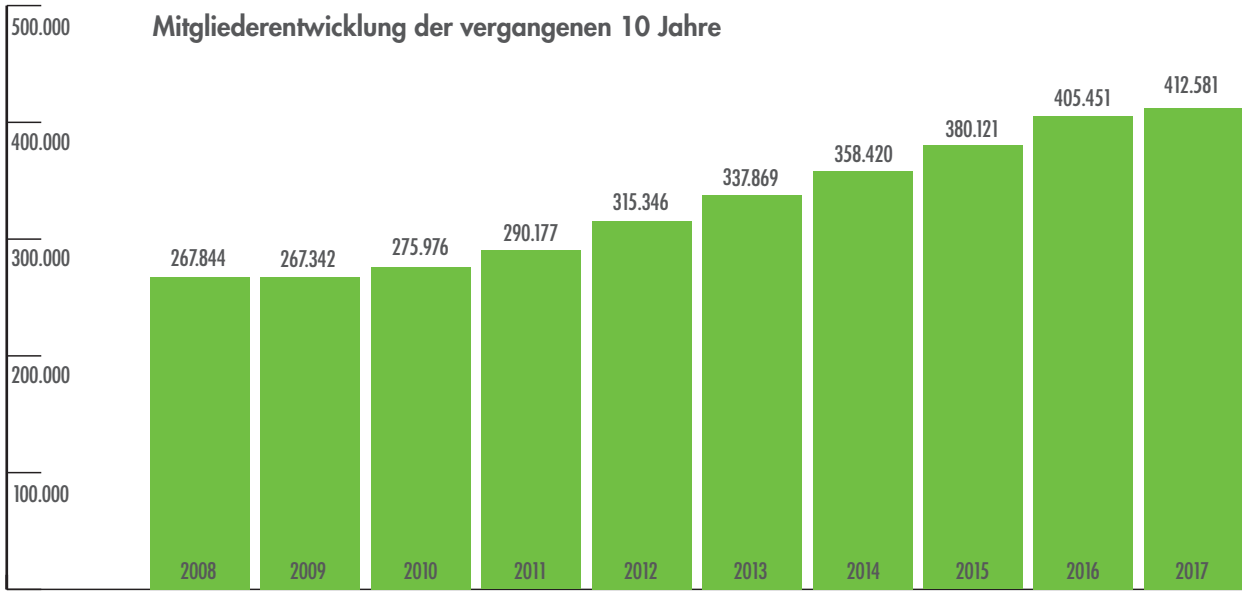
www.bund.net/mitmachen

Das Fundament unserer Arbeit

Jahr für Jahr schließen sich immer mehr Menschen dem BUND an. Insgesamt 592.896 Mitglieder und Spender*innen schenken uns ihr Vertrauen und unterstützen unsere Arbeit mit ihren Beiträgen und Zuwendungen. Diese kontinuierlich wachsende Zahl von Naturfreund*innen ermöglicht es uns, unsere Arbeit und Projekte zum Schutz von Umwelt und Natur dauerhaft und finanziell unabhängig durchzuführen und abzusichern.

Eine starke Gemeinschaft, die gemeinsam für den Schutz unserer Lebensgrundlagen eintritt: durch ihr bundesweites, ehrenamtliches Engagement in unseren zahlreichen Orts- und Kreisgruppen und Arbeitskreisen oder durch andere Aktivitäten in unseren 16 Landesverbänden. Und durch eine stabile, finanzielle Unterstützung, die uns für die Herausforderungen der kommenden Jahre wappnet.





© Mia Simon/Pixelio.de

Schönes kaufen – Gutes tun: Ökologisch einkaufen im BUNDladen

Der BUNDladen bietet all jene Dinge, die das Leben schöner machen, ohne dabei Mensch und Natur zu schaden. Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie faire und ökologische Produktionswege und die Arbeit des BUND e.V. Das Vertriebsnetz, das wir mit unseren Händlern geknüpft haben, basiert auf gegenseitigem Vertrauen und bezieht auch kleine Manufakturen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung ein. Alle sind ökologischen Standards verpflichtet, viele in der Region verwurzelt.

Bienen lagen unseren Kund*innen im letzten Jahr besonders am Herzen: Insekten fanden in Hummelburgen und anderen Nisthilfen Unterschlupf und schwirrten in den Gärten zur Bestäubung aus. Ein leckeres Buffet wurde den Wildbienen mit unserer Samenmischung für Wildblumen bereitet, und für die ersten Pollen im Jahr gibt es im BUNDladen ab September Blumenzwiebeln für Frühblüher.

Auf unseren in Europa hergestellten Gartenmöbeln ließ sich das bunte Treiben entspannt beobachten. Fast alle unsere Möbelstücke sind aus dem Hartholz Robinie, hoch resistent gegen Fäulnis und Pilzbefall und eine ideale europäische Alternative zu Tropenhölzern – das Holz aller Möbel trägt das FSC®-Siegel.

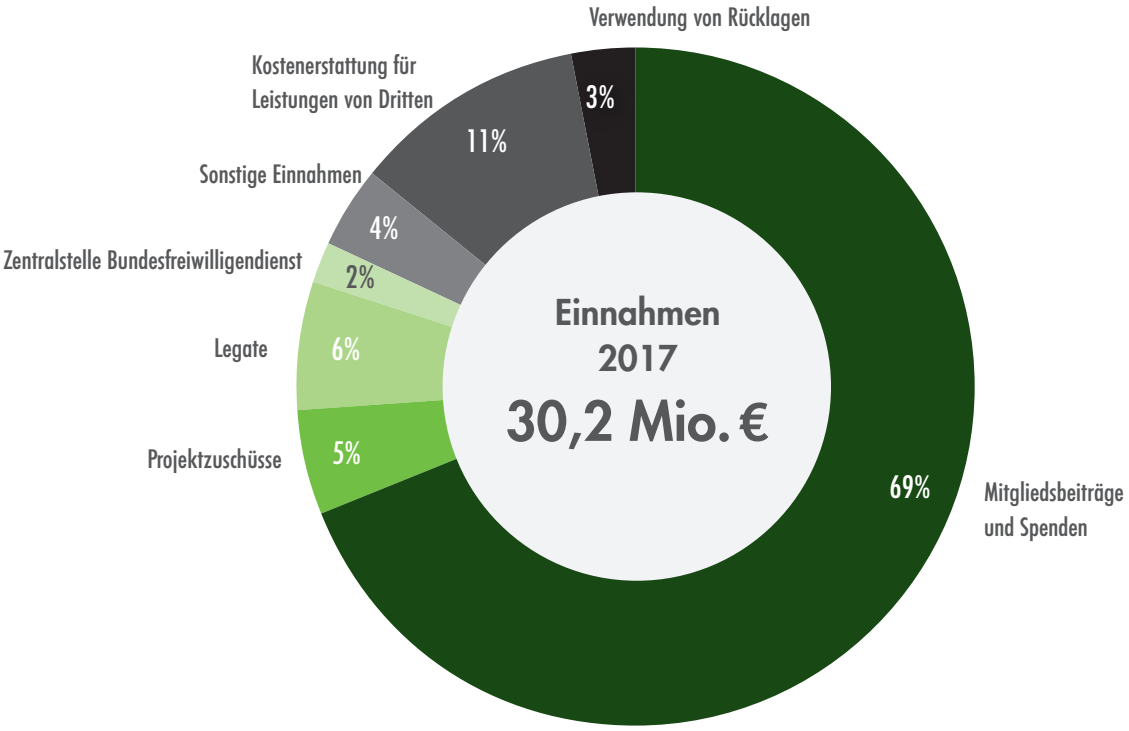
Plastikvermeidung hat bei unseren ökologischen Kund*innen einen besonders hohen Wert: Einkaufsbeutel für Brot und Gemüse, Mehrweg-Becher für ökologischen Kaffeegenuss und Brotdosen aus Edelstahl waren 2017 Bestseller.

Pünktlich zur Garten- und zur Weihnachtssaison weht mit neuen Produkten frischer Wind durch den BUNDladen. Schauen Sie doch öfter mal vorbei! Wir freuen uns auf Ihren Besuch: **www.bundladen.de**

Ihr BUNDladen-Team

Der BUND in Zahlen

2017 war für den BUND e.V. ein wirtschaftlich stabiles Jahr. Mit den primär auf Basis von Mitgliedsbeiträgen und Spenden generierten Einnahmen konnte ein Großteil der Ausgaben gedeckt werden. Ausgaben, die darüber hinaus anfielen, wurden aus Rücklagen finanziert. Die finanzielle und effiziente Planung und Steuerung unserer Einnahmen und Ausgaben hat einen hohen Stellenwert und trägt zu unserer wirtschaftlichen Stabilität bei. Neben internen Prüfungen lassen wir uns jedes Jahr freiwillig von einer externen Wirtschaftsprüferin prüfen. Dabei liegen uns vor allem Transparenz und Glaubwürdigkeit am Herzen, nach innen wie nach außen. Die Einnahmen des Bundesverbandes und die Einnahmen der 16 Landesverbände summierten sich 2017 auf ca. 50,5 Millionen Euro. Hier eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des BUND e.V. für das Geschäftsjahr 2017:



Einnahmen 2017

20,9 Mio.: Mitgliedsbeiträge und Spenden: Als mitgliederbasierter Verband sichern die Mitglieder, aber auch Spender*innen und Förder*innen unsere finanzielle Unabhängigkeit.

1,6 Mio.: Drittmittel ermöglichten uns 23 **Projekte** zusätzlich durchzuführen.

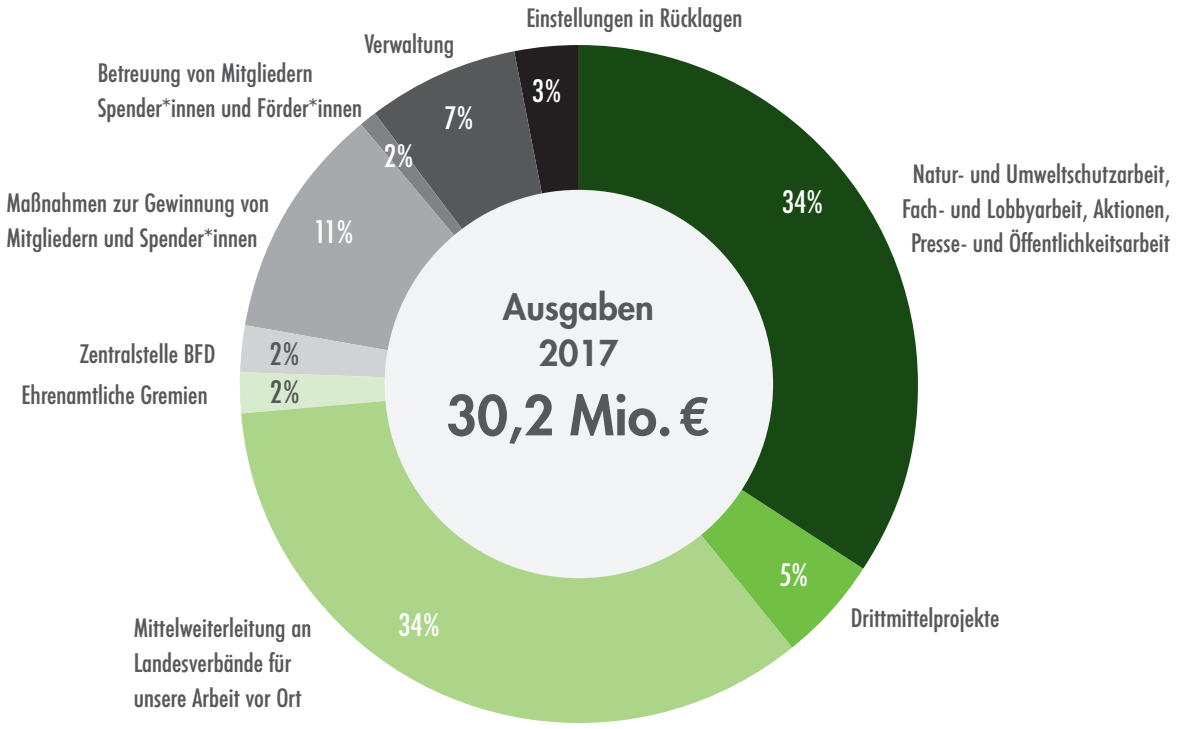
1,7 Mio.: Durch **Legate** konnten 6 Prozent unserer Einnahmen generiert werden.

0,7 Mio.: Für die Arbeit als **Zentralstelle Bundesfreiwilligendienst** bekamen wir Zuschüsse.

1,3 Mio.: Die **sonstigen Einnahmen** enthalten Bußgeldzuwendungen, Zins- und periodenfremde Erträge und die Auflösung von Rückstellungen.

3,2 Mio.: Maßnahmen für die **Gewinnung von Mitgliedern und Spender*innen** werden auch für unsere Landesverbände umgesetzt. Diese erstatten uns dafür anteilige Kosten für Leistungen von Dritten.

0,8 Mio.: Unsere **Rücklagen** enthalten Mittel für Projekte, deren Umsetzung sich über mehrere Jahre verteilt.



Ausgaben 2017

10,3 Mio.: Wir informieren, mobilisieren und intervenieren und setzen uns mit aller Kraft für den **Umwelt- und Naturschutz** ein. Durch Naturschutzmaßnahmen und **Projektarbeit, mit Lobby- und Informationsarbeit** sowie **Aktionen und Kampagnen** kämpfen wir jeden Tag für die Erhaltung der Artenvielfalt, den Schutz unserer Umwelt und einen ressourcenschonenden und achtsamen Umgang mit der Natur.

1,5 Mio.: Umwelt und Natur schützen wir auch im Rahmen von **Drittmittelprojekten**. 2017 haben wir 23 öffentlich geförderte Projekte umgesetzt.

10,2 Mio.: Mittel für Landesverbände und Gruppen: Der BUND arbeitet von der Bundespolitik bis zum Naturschutz vor Ort und in der Fläche. Die Arbeit der Landesverbände fördert der Bundesverband, indem er Mitgliedsbeiträge, Legate und Spenden weiterleitet.

0,7 Mio.: Der BUND e.V. fußt auf seinen **Gremien**, diese unterstützen die politische und fachliche Arbeit des BUND.

0,7 Mio.: Als **Zentralstelle Bundesfreiwilligendienst** betreute der BUND 2017 630 Bundesfreiwillige im ökologischen Bereich, sorgte für deren Unterbringung in Einsatzstellen und für die Koordination umweltpolitischer Bildungsmaßnahmen.

3,4 Mio.: Wir setzen aus Überzeugung auf freiwillige Unterstützung von Bürger*innen und sichern so unsere finanzielle und politische Unabhängigkeit. Unsere Mitglieder und Spender*innen ermöglichen unseren Einsatz für den Natur- und Umweltschutz. Um auch in Zukunft weiter selbstbestimmt und erfolgreich arbeiten zu können, **investieren wir in unsere Unterstützer*innen** und solche, die es werden wollen.

0,6 Mio.: Mit ca. 593.000 Unterstützer*innen hat der BUND eine starke Basis. Diese **betreut** unser Mitglieder- und Spenderservice.

2,1 Mio.: Für die Ausführung unserer Arbeit sind wir auf die Unterstützung einer reibungslosen **Verwaltung** angewiesen. Die Bereitstellung von Büromaterialien, Geschäftsräumen und einer technischen Infrastruktur gehören ebenso dazu wie unser Verwaltungspersonal, das schlanke, transparente und effiziente Geschäftsprozesse ermöglicht.

0,7 Mio.: Spenden für bestimmte Projekte werden für diese Zwecke verwendet. Sofern zweckgebundene Gelder nicht im Jahr des Zuflusses verwendet werden, stellen wir sie in **Rücklagen** ein und verwenden sie später.

Bilanz zum 31.12.2017

Aktiva	
a) Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	285 TEUR
II. Sachanlagen	185 TEUR
III. Finanzanlagen	150 TEUR
	621 TEUR
b) Umlaufvermögen	
I. Forderungen & sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45 TEUR
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	358 TEUR
3. Forderungen gegen Untergliederungen	769 TEUR
4. Sonstige Vermögensgegenstände	63 TEUR
II. Guthaben bei Banken, Kassenbestand	9.711 TEUR
	10.946 TEUR
c) Aktive Rechnungsabgrenzung	**43 TEUR**
Summe Aktiva	**11.610 TEUR**

Passiva	
a) Eigenkapital	**7.629 TEUR**
b) Rückstellungen	**1.278 TEUR**
c) Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	733 TEUR
2. Verbindlichkeiten gegenüber Landesverbänden	419 TEUR
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.548 TEUR
	2.700 TEUR
d) Passive Rechnungsabgrenzung	**3 TEUR**
Summe Passiva	**11.610 TEUR**

Erläuterungen zur Bilanz: Die Gliederung der Bilanz erfolgte gem. § 266 Abs. 2 HGB. Sie gibt dabei Auskunft über das Vermögen (Aktivseite) und dessen Finanzierung (Passivseite) des BUND zum Stichtag 31.12.2017. Das Vermögen beinhaltet vor allem Barvermögen, welches sich in der Position **Guthaben bei Banken, Kassenbestand** findet. Durch deren Höhe ist eine ausreichende Liquidität vorhanden und eine fristgerechte Finanzierung möglich. Im **Anlagevermögen** sind weiterhin Lizenzen und Software, Grundstücke zur Sicherung für den Naturschutz, Wertpapiere, die im Rahmen von Erbschaften zugeflossen sind sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten. Bei den **Forderungen** handelt es sich um den Stand der Forderungen zum Stichtag 31.12.2017.

Die Finanzierung erfolgt vor allem durch das **Eigenkapital**, in dem unter anderem die Rücklagen enthalten sind. Die Verbindlichkeiten beinhalten beispielsweise **Verbindlichkeiten** aus Treugutverträgen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Landesverbänden, unter anderem für ausstehende Abrechnungen. Die **Rückstellungen** berücksichtigen sämtliche zum Bilanzstichtag erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten; unter anderem für ausstehende Rechnungen, Urlaubs- und Überstundenansprüche der Mitarbeiter*innen sowie aus Abrechnungen von Drittmittelprojekten.

Gewinn- und Verlustrechnung 2017

Erträge	
Beiträge und Zuwendungen	25.511 TEUR
Umsatzerlöse	334 TEUR
Sonstige betriebliche Erträge	3.305 TEUR
Summe Erträge	**29.150 TEUR**
Aufwendungen	
Geleistete und weitergeleitete Zuschüsse, Beitragsanteile und Spenden	12.796 TEUR
Materialaufwand	5.551 TEUR
Personalaufwand	6.057 TEUR
Abschreibungen	288 TEUR
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.192 TEUR
Summe Aufwendungen	**28.884 TEUR**
Erträge ./. Aufwendungen	266 TEUR
Zinserträge	9 TEUR
Zinsaufwendungen*	2 TEUR
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**273 TEUR**
Steuern vom Einkommen und Ertrag*	300 TEUR
Sonstige Steuern*	3 TEUR
Jahresergebnis	**-30 TEUR**
Entnahme aus Rücklagen für satzungsmäßige Zwecke	771 TEUR
Einstellungen für Rücklagen*	741 TEUR
Bilanzergebnis	**0 TEUR**
Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung zur Ausgabendarstellung:	
Aufwendungen gesamt	28.884 TEUR
zuzüglich der mit * gekennzeichneten Aufwendungen und Rücklagen	1.046 TEUR
Verrechnung von Aufwands- und Ertragspositionen	248 TEUR
Summe der Ausgaben	30.178 TEUR

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung: Die Erstellung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB. Im Unterschied zur Bilanz ist die GuV keine Stichtagsbetrachtung, sondern weist die Erträge und Aufwendungen des Jahres 2017 aus.

Die **Erträge** und **Aufwendungen** des Vereins wurden im Jahr der wirtschaftlichen Verursachung ausgewiesen. Die Erfassung von Spenden an den Verein wurde dementsprechend im Jahr des Zuflusses unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Verwendung für die satzungsmäßigen Zwecke als Ertrag in der GuV erfasst. Die **Beiträge** und **Zuwendungen** setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldzuwendungen, Erbschaften sowie Projektzuschüssen aus öffentlichen Mitteln. Soweit bis zum Ende des Geschäftsjahres weder eine Mittelweiterleitung noch eine Mittelverwendung von zweckgebundenen Geldern erfolgte, wurden entsprechende **Rücklagen** gebildet. Liegt ein Jahresüberschuss vor, so fließt dieser in die Gewinnrücklage und wird somit Bestandteil des Eigenkapitals in der Bilanz.

Die Summenbildung erfolgt auf den Cent genau und wird auf Tausend Euro abgeschnitten. Dies kann zu vermeintlichen Differenzen in der Summenbildung führen.

Der BUND: So unterstützen Sie uns

© shutterstock.com/Ox Karol

Der BUND finanziert sich und seine Projektarbeit fast ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. So bewahrt er seine wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit. Die Möglichkeiten, die Schlagkraft und die erfolgreiche Arbeit des BUND durch finanzielle Förderung zu unterstützen, sind vielfältig.

Es gab 2017 zahlreiche Spender*innen, die fünfstellige Beträge für ein ganz konkretes Projekt gespendet haben – einen Flächenkauf oder eine genau festgelegte Naturschutzmaßnahme. Oft sind diese Topspender*innen seit vielen Jahren eng mit der Arbeit des BUND verbunden. Wir begleiten diese außerordentliche Unterstützungsform, beraten gerne und bieten die Möglichkeit, sich vor Ort ganz konkret mit einem Projekt vertraut zu machen.

Eine langfristige Absicherung und vorausschauende Planung unserer Aktivitäten gelingt uns vor allem durch Ihre Zuwendungen in Form von regelmäßigen, dauerhaften Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Dadurch haben wir bei vielen Aktionen und Projekten Planungssicherheit, weil wir wissen, dass Sie uns monatlich, quartalsweise oder pro Halbjahr mit einem Geldbetrag unterstützen.

Zunehmend helfen uns für Natur und Umwelt engagierte Menschen auch, indem sie den BUND im Testament bedenken – mit einer Schenkung oder einem Vermächtnis, also einem klar eingegrenzten Anteil ihres Erbes. Wie diese Form der Unterstützung langfristig wirkt, erfahren Sie an einem konkreten Beispiel auf der nächsten Seite.

Wenn Sie Ihr Geld für einen guten Zweck einsetzen, sich zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht endgültig davon trennen möchten, können Sie dem BUND ein sogenanntes Treugut-Darlehen gewähren. Die Darlehenszinsen fließen in unsere Projektarbeit, Sie bleiben weiterhin finanziell abgesichert. Trotz der anhaltenden Niedrigzins-Phase sind im vergangenen Jahr auf diese Weise rund 14.000 Euro in unsere Aktivitäten geflossen.

Sie möchten Kapital anlegen, das dauerhaft wirkt und nicht verbraucht wird? Dann folgen Sie dem Beispiel zahlreicher Naturfreundinnen und -freunde und unterstützen Sie die BUND-Stiftung. Sie fördert zentrale BUND-Projekte wie das Grüne Band oder die Hohe Garbe und kümmert sich um Wildnisflächen in der Goitzsche bei Bitterfeld. Schwerpunkte der Förderung sind Flächenkäufe und deren Sicherung sowie Maßnahmen zur Umweltbildung.

Egal, auf welche Weise Sie uns unterstützen – jeder Beitrag, jede Hilfe zählt. Vielen Dank!

www.bund.net/spenden-und-unterstuetzen

Flächenkauf: Das bleibt, wenn wir gehen.

© Ute Machel

Das Grüne Band bei Salzwedel hat eine hohe Bedeutung für das Braunkehlchen. Der bodenbrütende Singvogel benötigt Zeit für die Aufzucht seiner Brut. Doch wegen der Intensivierung der Landwirtschaft und früher Wiesenmahd ist die Art heute stark gefährdet. In der Region Salzwedel konnte der BUND mit einer naturschutzgerechten Nutzung der Flächen am Grünen Band die Zahl der Brutpaare in den vergangenen Jahren deutlich steigern. Davon profitiert eine Vielzahl weiterer Tierarten – wie der Wiesenpieper, ein ebenfalls bodenbrütender Vogel, der bundesweit dramatisch seltener geworden ist. Für ihn oder auch den Kiebitz bietet das Grüne Band einen Rückzugsraum.

Möglich gemacht hat das unter anderem ein Unterstützer des BUND. Er hatte zu Lebzeiten testamentarisch verfügt, dass ein hoher sechsstelliger Betrag seines Vermögens nach seinem Tod wirksam wird. So kam es auch. 2017 konnte der BUND unter anderem mit diesem Geld 120 Hektar am Grünen Band erwerben, bei Salzwedel in der nördlichen Altmark. Dadurch konnten wir in dieser Region auf 17 Kilometer Länge eine Lücke in Deutschlands längstem Lebensraumverbund schließen.

Diese besondere Form der Unterstützung ist ein sehr starkes Zeichen des Vertrauens in die Arbeit des BUND. Denn zu Lebzeiten wird das eigene Vermögen ja nicht mehr wirksam für Natur und Umwelt. Hier zeigt sich ein Vertrauensvorschuss, den der BUND mit tiefem Respekt und großer Dankbarkeit wahrnimmt.

2017 erhielt der BUND insgesamt 1.744.902 Euro aus Erbschaften und Vermächtnissen. Davon wurden an die BUND-Landesverbände 862.014 Euro aufgrund von Teilungsvereinbarungen weitergeleitet. So wird Geld ganz konkret in der Fläche wirksam.

Der BUND berät in erbrechtlichen Fragen und begleitet Menschen, die sich vorstellen können, einen Teil ihres Vermögens (Vermächtnis) oder ihren gesamten Besitz (Erbschaft) unserer Umweltarbeit zur Verfügung zu stellen.

www.bund.net/testamente

Dankbares Erinnern & Herzlicher Dank

© Mia Simon/ Pixelio.de

Auch im vergangenen Jahr haben uns zahlreiche Menschen mit einem Vermächtnis oder einem Testament bedacht. Diesen vertrauensvollen Entscheidungen für den nachhaltigen Schutz und die Bewahrung unserer Natur und Umwelt gilt unser tiefer Respekt. In aufrichtiger Dankbarkeit erinnern wir an:

Ute Brandt-Zöller, Anna Eggers, Martina Ellerbrock, Lothar Hänel, Martina Hänsch, Rebecca Heller, Ingeborg Hofmann, Therese Hossdorf, August Jäger, Margarete Jahn, Sigrid Keyna, Gerda Agnes Kistner, Renate Klein, Pauline Knabl-Schickhaus, Marlies Moltrecht, Lothar Müller, Karl Munzel, Gabriela Nehring, Maria Niederschlag, Kristin Prahl, Karin Rippelmeyer, Kurt Scheiner, Irmgard Scherb, Wolfgang Schrader, Ilse Senftleber, Dorothea Weiss, Irmela Willmann, Joachim Willmund, Günther Wörl

Für seine engagierte Unterstützung des BUND-Sommerfestes sei besonders dem Moderator Max Moor gedankt.

Für die langfristige Förderung des Wildkatzenprojektes in Sachsen danken wir der Regina-Bauer-Stiftung sowie der Umweltbank AG und der Mindful-EBID-Stiftung, die damit unsere Projektarbeit am Grünen Band maßgeblich unterstützt haben.

Unser Einsatz für eine ökologische, gentechnikfreie Landwirtschaft hat durch die Stiftung „Natur im Leben" einen entscheidenden Auftrieb erhalten. Die Projecter GmbH hat unsere Arbeit durch Gratisleistungen unterstützt. Ihnen und vielen anderen institutionellen Förderern danken wir für die wertvolle Hilfe im Namen aller ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven.

Almuth Wenta
Leiterin individuelle Spenderbetreuung
Tel. (0 30) 2 75 86-474
almuth.wenta@bund.net

Nicole Anton
Koordinatorin der BUNDstiftung, individuelle Spenderbetreuung
Tel. (0 30) 2 75 86-461
nicole.anton@bund.net

Hand in Hand für die Natur …

© Privat

Vor gut drei Jahren besuchten Anne Wycik und Jens Plümpe zusammen mit anderen BUND-Unterstützer*innen unser großes Schutzprojekt „Lebendige Auen für die Elbe". Die beiden kennen sich bereits seit Jugendtagen – doch so richtig funkte es erst während der gemeinsamen Tage auf Burg Lenzen. Ob es am Storch lag, der in seinem Horst auf dem Burgtor so laut klapperte?

Im September 2017 haben sie sich „getraut" und fanden es selbstverständlich, ihre Hochzeitsgäste um Spenden statt um Geschenke zu bitten. Fast 3.500 Euro spendeten die Gäste, natürlich für den Auenschutz an der Elbe.

Wir danken Anne Wycik, Jens Plümpe und allen anderen Menschen, die im vergangenen Jahr auf Geschenke verzichtet und dafür dem BUND gespendet haben, ganz herzlich!

Besondere Anlässe hält auch dieses Jahr für uns bereit. Ob Geburtstag, Taufe oder Hochzeit – wir wünschen Ihnen viele Tage der Freude!

Sie möchten Ihren persönlichen Anlass mit einem Geschenk für die Natur verbinden? Dann wünschen Sie sich von Ihren Gästen etwas Besonderes: eine Spende für den BUND!

Wir unterstützen Sie mit Informationsmaterialien für Ihre Gäste und einer praktischen Spendenbox.

Spenden statt Geschenke

Bestellen Sie die Materialien zu Ihrem persönlichen Anlass bei:

Sabine Wegendt
sabine.wegendt@bund.net
Tel. (030) 27586-565

www.bund.net/spenden-statt-geschenke

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

120.000 Menschen mögen den BUND.
www.facebook.com/bund/bundesverband
Sind Sie dabei?

Rund 130.000 Interessierte folgen uns auf Twitter. **www.twitter.com/BUND_net**
Folgen Sie uns?

Von A wie Artenschutz bis Z wie Zukunft ohne Gift. Mit einem Abo des BUND-Newsletters verpassen Sie künftig nichts mehr:
www.bund.net/newsletter

Es gibt viel zu tun für den Schutz der Natur und Umwelt. Dafür benötigen wir Geld:
www.bund.net/spenden

Natur und Umwelt brauchen Schutz.
Deshalb gibt es den BUND. Werden Sie Mitglied:
www.bund.net/mitgliedwerden

Impressum
Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. · Friends of the Earth Germany · Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · Telefon: (0 30) 2 75 86-40 · Fax: (0 30) 2 75 86-440 · **Redaktion:** Ansgar Lahmann, Severin Zillich · **V.i.S.d.P.:** Yvonne Weber · **Gestaltung:** Natur & Umwelt GmbH, Claudia Gunkel · **Illustrationen:** Ellen Stockmar, Publicgarden · **Titelbild:** Jörg Farys/BUND · **Druck:** Z.B.!, Köln · Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, Juni 2018

Herzlichen Dank an alle im Verband und in der Bundesgeschäftsstelle für die wertvolle Mitarbeit an diesem Jahresbericht.

www.bund.net · info@bund.net · Spendenkonto: GLS Gemeinschaftsbank eG · IBAN: DE43 4306 0967 8016 0847 00 · BIC: GENODEM1GLS